

© Marco Boggione



Rudolf *artist of reference*
Buchbinder
23/24
Konzertsaison

gVe
gefördert durch  Sparkasse



ihre komponisten des schönsten wohnens

Genießen von Anfang an. Intensives Zuhören, tiefes Verstehen, individuelle Kreativität. Freude über den gemeinsamen Weg mit uns zu Ihrem Sehnsuchts-Zuhause. Erleben Sie alle Facetten der Raumgestaltung in einer Hand, die ganze Welt des internationalen Designs in einem Haus. Verlässlichkeit und bleibende Werte, Tradition und Perfektion.

MANUFAKTUR
für Sehnsuchts-
(T)Räume

dörfler

internationale wohnkultur | auf 4 etagen mitten in erlangen | friedrichstraße 5 | www.doerfler.de



Eine neue Saison voller Erlebnisse!

Eine großartige Saison liegt hinter uns, was haben wir doch für tolle Highlights erleben dürfen. Wir danken Ihnen ganz herzlich, dass Sie so zahlreich erschienen sind. Ihre Begeisterung und Freude an den Konzerten sind für die Musikerinnen und Musiker und uns in der Geschäftsstelle eine große Motivation bei unserer Arbeit. Besonderer Dank gilt auch der Stadt Erlangen sowie der Stadt- und Kreissparkasse Erlangen-Höchstadt für die Unterstützung, ohne diese wäre eine solche Saison nicht möglich gewesen.

Vom Nachklang dieser Saison beschwingt, freuen wir uns ungemein, zusammen mit Ihnen in die neue Saison zu starten. Wir haben uns bei der Planung große Mühe gegeben, und ich kann Ihnen versprechen, Sie können sich auf ein grandioses Programm mit vielen Höhepunkten und Stars der Klassik freuen.

In der neuen Saison begrüßen wir herausragende Künstlerinnen und Künstler zum ersten Mal bei uns in Erlangen: wie zum Beispiel María Dueñas, Martin Fröst (dessen geplantes Konzert im Januar 2022 Corona zum Opfer fiel), Franco Fagioli oder Sol Gabetta. Aber auch „alte“ Bekannte kommen gern wieder nach Erlangen: Wir freuen uns besonders auf Christian Zacharias, Joshua Bell und Alan Gilbert.

Ein absolutes Highlight ist allerdings das Konzert eines der besten Orchester der Welt: die Tschechische Philharmonie unter der Leitung ihres Chefdirigenten Semjon Bytschkow. Das Programm könnte nicht besser passen, gleich dreimal Dvořák steht auf dem Plan.

Unser diesjähriger „artist of reference“ begrüßt uns mit einem Klavierabend in der neuen Saison und verabschiedet uns im Mai mit seinem Festival Strings Lucerne in die Sommerpause: Rudolf Buchbinder ist eine wahre Koryphäe seines Fachs, und wir sind unheimlich stolz darauf, dass er zwei Konzerte bei uns spielen wird.

Sie werden allerdings bei der Lektüre unseres Saisonhefts noch auf einige Highlights stoßen, die ich Ihnen hier nicht alle aufzählen kann. Daher wünsche ich Ihnen nun viel Spaß beim Stöbern und Entdecken.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch bei unseren Konzerten.

Ihr

Julian Fischer

gVe-Geschäftsführer

Vorworte

Sehr geehrte Damen und Herren,

Erlangen ist eine lebendige, lebensfrohe Stadt. „Offen aus Tradition“ ist schon sehr lange unser Stadtmotto. Und dazu gehört auch, dass die Bürgerinnen und Bürger immer offen sind für neue Eindrücke, für das Besondere. Sie wissen, wie man genießt. Vor allem das kulturelle Angebot. Der gVe, Erlangens ältester Kulturverein, gehört deshalb fest zur Freizeitplanung der Menschen und bereichert die Lebenskultur der Stadt.

Umso mehr freue ich mich, dass der gVe jedes Jahr immer wieder mit einem außergewöhnlichen und hochwertigen Programm überrascht. So auch in dieser Saison. Weltstars der Klassik schätzen die Auftritte in unserer Stadt. Beispielsweise sind wir schon sehr gespannt auf das Konzert der Tschechischen Philharmonie, einem der besten Orchester der Welt. Ebenso auf das London Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Karina Canellakis. Highlights, die typisch sind für das hohe Niveau des gVe.

Wunderbar schlägt der gVe auch eine Brücke zwischen den Generationen, zeigt sich experimentierfreudig und ist offen für Neues. Das spektakuläre Cross-over-Konzert des vision string quartet wird sicherlich auch viele junge Menschen begeistern – und dadurch eine Tür in die Welt der Klassik öffnen. Gleiches gilt für die öffentlichen Familienkonzerte. Hier sind wir zudem besonders stolz darauf, dass neben den internationalen Stars auch regionale Musikerinnen und Musiker ihr Können beweisen dürfen – bei Rossinis „Der Zauberkasten“ mit der Philharmonie Erlangen und dem „Nussknacker“ vom Erlanger Kammerorchester.

Wenn ich mir das Programm ansehe, würde es mich nicht wundern, wenn viele Nachbarstädte neidisch nach Erlangen blicken. Alle Menschen der Region sind deshalb herzlich nach Erlangen eingeladen.

Ich wünsche dem gVe viel Erfolg mit dem neuen Programm – und allen Bürgerinnen und Bürgern Erlangens eine schöne Zeit. Mit wundervoller Musik. Mit gemeinschaftlichen Erlebnissen. Mit nachhaltigen Eindrücken.

Ihr

Dr. Florian Janik

Oberbürgermeister



Liebe gVe-Mitglieder, liebe Konzertbesucherinnen und -besucher,

mit Freuden präsentieren wir Ihnen das Programm unserer neuen Konzertsaison, und zum ersten Mal seit 2019 können wir wieder auf eine Spielzeit ohne Einschränkungen hoffen. So laden wir Sie ein, unbeschwert berühmten Orchestern und Solisten von Weltrang zuzuhören: etwa dem London Philharmonic Orchestra, der Tschechischen Philharmonie, dem NDR Elbphilharmonie Orchester, der Academy of St Martin in the Fields oder den Bamberger Symphonikern. Das Pianistengestein Rudolf Buchbinder wird unsere Saison beginnen und beschließen, die Cellisten Sol Gabetta und Pablo Ferrández bringen bekannte und unbekannte Cellokonzerte zu Gehör, Joshua Bell wird uns das Violinkonzert von Pjotr Tschaikowski, der Klarinettenmagier Martin Fröst das erste Klarinettenkonzert Carl Maria von Webers präsentieren. Einen inhaltlichen Schwerpunkt bildet diesmal das Werk Gustav Mahlers, von dem die erste, fünfte und neunte Sinfonie erklingen werden. Andere Akzente liegen auf der Musik Felix Mendelssohn Bartholdys und Antonín Dvořáks. Daneben gibt es auch viele selten zu hörende Meisterwerke zu entdecken, etwa das Streichquintett von Anton Bruckner, die Violinkonzerte von Erich Wolfgang Korngold und Alexander Glasunow – oder einen Konzertabend mit der Musik Mozarts, die für Kastratensänger geschrieben wurde und nun von einem der besten Countertenöre unserer Zeit, dem Argentinier Franco Fagioli, gesungen wird.

In der Reihe „unerHÖRT!“, die wir gemeinsam mit dem Bayerischen Rundfunk gestalten, erinnern wir an den 100. Geburtstag von Luigi Nono. Zudem haben wir auch hier prominente Musiker zu Gast: das Quatuor Hermès, den Geiger Kolja Lessing und das Klavierduo GrauSchumacher mit bedeutenden Werken des 20. und 21. Jahrhunderts, etwa von Bernd Alois Zimmermann, Hans Werner Henze, György Ligeti, György Kurtág oder Steve Reich. Bei den Familienkonzerten freuen wir uns auf Aufführungen mit dem Erlanger Kammerorchester und der Philharmonie Erlangen.

Warum aber sind Konzerte überhaupt wichtig? Sind sie nicht nur noch überlebte Rituale eines im endgültigen Verschwinden begriffenen Bildungsbürgertums? Im Februar 2023 äußerte dazu ein Naturwissenschaftler, der populäre Astrophysiker Prof. Dr. Harald Lesch, in einem Interview: „Wenn ich einen Außerirdischen treffen würde, würde ich ihn nicht nach den Naturgesetzen fragen, das sind ja bei ihm die gleichen wie bei uns. Ich würde ihn fragen: Was für Märchen schreibt ihr? Welche Musik macht ihr? An welche Götter glaubt ihr? Das, was alle Lebewesen auszeichnet, sind ja nicht die Bausteine, aus denen wir alle bestehen, sondern das, was wir daraus machen, das Kulturelle. Musik ist für mich eine der wichtigsten Ausdrucksformen, zu denen intelligente Lebewesen fähig sind. Dass sie etwas aufbauen, wo sie ihre innere Welt in etwas umsetzen, in ein akustisches Szenario, was von anderen gehört, aufgenommen werden kann. Kunst, Literatur und Musik sind die Ausdrucksformen, die uns zur Verfügung stehen, die uns über das Tierische hinausheben. Das Erkennen von ästhetischen, von rationalen Prinzipien, liefert uns etwas anderes, was vielleicht mehr über die Wirklichkeit aussagt, als wir mit den Sinnen empfinden. Dafür ist Musik eine unglaubliche Brücke.“ Wir laden Sie ein, diese ebenso unglaubliche wie wunderbare Brücke gemeinsam mit uns in den Konzerten des gVe zu betreten.

Ihr

Prof. Dr. Jörg Krämer

(1. Vorsitzender)



Inhalt

Kon- zerte

8

Konzertprogramm

10

Abonnement I

11

Abonnement II

12

Abonnement unerHÖRT!

14

Gemischtes Abonnement
Konzert & Theater

15

Familienkonzerte

High- lights

16

Rudolf Buchbinder

20

María Dueñas/Petr Popelka

22

Martin Fröst

24

Joshua Bell/Alan Gilbert

26

Christian Zacharias

28

Franco Fagioli/
Baptiste Lopez

30

vision string quartet

32

Alexander Shelley

34

Beatrice Rana/
Ádám Fischer

36

Lucas & Arthur Jussen/
Karina Canellakis

40

Ilian Garnetz/
Thomas Dausgaard

42

Pablo Ferrández/
Semjon Bytschkow

44

Sol Gabetta/Heinz Holliger

46

Rudolf Buchbinder

48

Kolja Lessing/
Ansgar Wallenhorst

49

Quatuor Hermès

50

Ingo Dannhorn
& Trio Licenze

51

GrauSchumacher
Piano Duo

Infor- matio- nen

55

Preise

56

Mitglieder

58

Saalplan
Heinrich-Lades-Halle

61

Sponsoren

63

Vorstand

artist of reference
16/46



44



28



24

22



20



Konzertprogramm 2023/2024

Mittwoch, 20. September 2023, 20 Uhr	Klavierabend (Rudolf Buchbinder) Heinrich-Lades-Halle, Großer Saal	Abo II, FV	Freitag, 26. Januar 2024, 19.30 Uhr	MGT 1 Komödie von Anton Tschechow Markgrafentheater	Gemischtes Abo, FV
Mittwoch, 27. September 2023, 20 Uhr	Kolja Lessing/Ansgar Wallenhorst Neustädter Kirche	unerHÖRT!, FV	Sonntag, 25. Februar 2024, 19 Uhr	London Philharmonic Orchestra (Lucas & Arthur Jussen/Karina Canellakis) Heinrich-Lades-Halle, Großer Saal	Abo II, FV ■
Dienstag, 03. Oktober 2023, 19 Uhr	Radio-Sinfonieorchester Prag (María Dueñas/Petr Popelka) Heinrich-Lades-Halle, Großer Saal	Abo I, Gemischtes Abo, FV	Donnerstag, 29. Februar 2024, 20 Uhr	Ingo Dannhorn & Trio Licenze Heinrich-Lades-Halle, Kleiner Saal	unerHÖRT!, FV
Sonntag, 08. Oktober 2023, 15 Uhr	Junge Philharmonie Erlangen (Gordian Teupke) Redoutensaal	Familienkonzert, FV	Mittwoch, 06. März 2024, 20 Uhr	GrauSchumacher Piano Duo (Andreas Grau/Götz Schumacher) Heinrich-Lades-Halle, Kleiner Saal	unerHÖRT!, FV
Sonntag, 22. Oktober 2023, 19 Uhr	Swedish Chamber Orchestra (Martin Fröst) Heinrich-Lades-Halle, Großer Saal	Abo II, FV	Sonntag, 10. März 2024, 19 Uhr	Bamberger Symphoniker (Ilian Garnetz/Thomas Dausgaard) Heinrich-Lades-Halle, Großer Saal	Abo I, FV
Mittwoch, 25. Oktober 2023, 20 Uhr	Quatuor Hermès Palais Stutterheim, Innenhof	unerHÖRT!, FV	Donnerstag, 14. März 2024, 19.30 Uhr	Mein Vater und seine Schatten von Martin Heckmanns Markgrafentheater	Gemischtes Abo, FV
Dienstag, 07. November 2023, 20 Uhr	NDR Elbphilharmonie Orchester (Joshua Bell/Alan Gilbert) Heinrich-Lades-Halle, Großer Saal	Abo I, FV ■	Montag, 18. März 2024, 20 Uhr	Tschechische Philharmonie (Pablo Ferrández/Semjon Bytschkow) Heinrich-Lades-Halle, Großer Saal	Abo II, FV ■
Dienstag, 14. November 2023, 19.30 Uhr	Der Fiskus Komödie von Felicia Zeller Markgrafentheater	Gemischtes Abo, FV	Freitag, 19. April 2024, 20 Uhr	Kammerorchester Basel (Sol Gabetta/Heinz Holliger) Heinrich-Lades-Halle, Großer Saal	Abo I, Gemischtes Abo, FV ■■
Montag, 20. November 2023, 20 Uhr	Orchestre National d'Auvergne (Christian Zacharias) Heinrich-Lades-Halle, Großer Saal	Abo II, FV	Sonntag, 05. Mai 2024, 19 Uhr	Festival Strings Lucerne (Rudolf Buchbinder)	Abo I, FV ■■
Freitag, 01. Dezember 2023, 20 Uhr	Kammerorchester Basel (Franco Fagioli/Baptiste Lopez) Heinrich-Lades-Halle, Großer Saal	Abo I, FV ■			
Sonntag, 17. Dezember 2023, 11 Uhr	Erlanger Kammerorchester (Martin Ellrodt/Matthias Bock) Heinrich-Lades-Halle, Großer Saal	Familienkonzert, FV			
Donnerstag, 21. Dezember 2023, 20 Uhr	vision string quartet Heinrich-Lades-Halle, Großer Saal	Abo I, FV ■			
Mittwoch, 10. Januar 2024, 20 Uhr	Bundesjugendorchester (Alexander Shelley) Heinrich-Lades-Halle, Großer Saal	Abo II, Gemischtes Abo, FV			
Dienstag, 16. Januar 2024, 20 Uhr	Academy of St Martin in the Fields (Beatrice Rana/Ádám Fischer) Heinrich-Lades-Halle, Großer Saal	Abo I, FV ■			

Abonnement I

8 Konzerte

Zur Einstimmung bieten wir Ihnen 45 Minuten vor Beginn eine Programmeinführung zum Konzert an.

Alle Konzerte finden im Großen Saal der Heinrich-Lades-Halle statt.

Dienstag, 03. Oktober 2023, 19 Uhr

Radio-Symphonieorchester Prag

María Dueñas, Violine

Petr Popelka, Leitung

Erich Wolfgang Korngold

Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 35

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 1 D-Dur „Titan“

Dienstag, 07. November 2023, 20 Uhr

NDR Elbphilharmonie Orchester

Joshua Bell, Violine

Alan Gilbert, Leitung

Pjotr Iljitsch Tschaikowski

Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 35

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 5 cis-Moll

Freitag, 01. Dezember 2023, 20 Uhr

Kammerorchester Basel

Franco Fagioli, Countertenor

Baptiste Lopez, Violine und Leitung

Joseph Martin Kraus

Ouvertüre zur Schauspielmusik „Olympie“ (Trauerspiel nach Voltaire) VB 33

Wolfgang Amadeus Mozart

„Se l'augellin sen fugge“, Arie des Ramiro aus „La finta giardiniera“ KV 196

Joseph Martin Kraus

Sinfonia in C-Dur „Violin obligato“ VB 138, 2. Satz: Andante

Wolfgang Amadeus Mozart

„Ah se a morir mi chiama“, Arie des Cecilio aus „Lucio Silla“ KV 135

Joseph Martin Kraus

Ouvertüre zur Oper „Proserpin“ VB 19

Wolfgang Amadeus Mozart

„Parto, parto, ma tu ben mio“, Arie des Sesto aus „La clemenza di Tito“ KV 621

Wolfgang Amadeus Mozart

„Deh, per questo istante“, Arie des Sesto aus „La clemenza di Tito“ KV 621

Wolfgang Amadeus Mozart

Sinfonie Nr. 40 g-Moll KV 550

Wolfgang Amadeus Mozart

„Exsultate Jubilate“, Motette für Sopran, Orchester und Orgel KV 165 (18a)

Donnerstag, 21. Dezember 2023, 20 Uhr

vision string quartet

Florian Willeitner, Violine

Daniel Stoll, Violine

Sander Stuart, Viola

Leonhard Disselhorst, Violoncello

Ernest Bloch

Prélude für Streichquartett B.63

Felix Mendelssohn Bartholdy

Streichquartett a-Moll op. 13

Songs aus dem Album „Spectrum“

Dienstag, 16. Januar 2024, 20 Uhr

Academy of St Martin in the Fields

Beatrice Rana, Klavier

Adam Fischer, Leitung

Felix Mendelssohn Bartholdy

Ein Sommernachtstraum, Ouvertüre

Felix Mendelssohn Bartholdy

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 g-Moll op. 25

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93

Sonntag, 10. März 2024, 19 Uhr

Bamberger Symphoniker

Ilian Garnetz, Violine

Thomas Dausgaard, Leitung

Arvo Pärt

„Silouans song“

Alexander Konstantinowitsch Glasunow

Konzert für Violine und Orchester a-Moll op. 82

Pjotr Iljitsch Tschaikowski

Sinfonie Nr. 5 e-Moll op. 64

Freitag, 19. April 2024, 20 Uhr

Kammerorchester Basel

Sol Gabetta, Violoncello

Heinz Holliger, Leitung

Felix Mendelssohn Bartholdy

„Die Hebriden“, Ouvertüre

Benjamin Britten

Symphony for Cello and Orchestra op. 68

Robert Schumann

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 97 „Rheinische Sinfonie“

Sonntag, 05. Mai 2024, 19 Uhr

Festival Strings Lucerne

Daniel Dodds, Konzertmeister

Rudolf Buchbinder, Klavier und Leitung

Wolfgang Amadeus Mozart

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 27 B-Dur KV 595

Wolfgang Amadeus Mozart

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 21 C-Dur KV 467

Wolfgang Amadeus Mozart

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 20 d-Moll KV 466

Abonnement II

6 Konzerte

Zur Einstimmung bieten wir Ihnen 45 Minuten vor Beginn eine Programmeinführung zum Konzert an.

Alle Konzerte finden im Großen Saal der Heinrich-Lades-Halle statt.

Mittwoch, 20. September 2023, 20 Uhr

Klavierabend

Rudolf Buchbinder, Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart

Variationen über „Ah, vous dirai-je, Maman!“ KV 265

Ludwig van Beethoven

Klaviersonate Nr. 23 f-Moll op. 57 „Appassionata“

Franz Schubert

Klaviersonate Nr. 22 B-Dur D 960

Sonntag, 22. Oktober 2023, 19 Uhr

Swedish Chamber Orchestra

Martin Fröst, Klarinette und Leitung

Jacob Mühlrad

„Rems“ (2019)

Carl Maria von Weber

Konzert für Klarinette und Orchester Nr. 1 f-Moll op. 73

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92

Montag, 20. November 2023, 20 Uhr

Orchestre National d'Auvergne

Christian Zacharias, Klavier und Leitung

Joseph Haydn

Sonate für Klavier C-Dur Hob XVI:48

Joseph Haydn

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 11 D-Dur Hob XVIII:11

Anton Bruckner

Quintett F-Dur WAB 112 (Fassung für Streichorchester)

Mittwoch, 10. Januar 2024, 20 Uhr

Bundesjugendorchester

Alexander Shelley, Leitung

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 9

Sonntag, 25. Februar 2024, 19 Uhr

London Philharmonic Orchestra

Lucas Jussen, Klavier

Arthur Jussen, Klavier

Karina Cannelakis, Leitung

Modest Mussorgsky

Vorspiel „Unten über dem Fluss Moskau“ aus der Oper „Chowanschtschina“ (Orchestrierung: D. Schostakowitsch)

Wolfgang Amadeus Mozart

Konzert für zwei Klaviere und Orchester Es-Dur KV 365

Pjotr Iljitsch Tschaikowski

Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36

Montag, 18. März 2024, 20 Uhr

Tschechische Philharmonie

Pablo Ferrández, Violoncello

Semjon Bytschkow, Leitung

Antonín Dvořák

Konzertouvertüre „Othello“ op. 93

Antonín Dvořák

Konzert für Violoncello und Orchester h-Moll op. 104

Antonín Dvořák

Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70

uner- HÖRT! Abonnement

4 Konzerte

Mittwoch, 27. September 2023, 20 Uhr
Neustädter Kirche

Kolja Lessing/Ansgar Wallenhorst
Kolja Lessing, Violine
Ansgar Wallenhorst, Orgel

Kolja Lessing/Ansgar Wallenhorst
Improvisation für Violine und Orgel

Dimitri Terzakis
„A une Madone“ für Violine und Orgel

Isang Yun
„Kontraste“ für Violine Solo

Axel Ruoff
„Gottesfinsternis“ 3 Elegien
für Violine und Orgel

Thierry Escaich
2 Stücke für Orgel

Hans Werner Henze
Serenade für Violine Solo

Kolja Lessing/Ansgar Wallenhorst
Improvisation für Violine und Orgel

Mittwoch, 25. Oktober 2023, 20 Uhr
Palais Stutterheim, Innenhof

Quatuor Hermès
Omer Bouchez, Violine
Elise Liu, Violine

Lou Yung-Hsin Chang, Viola
Yan Levionnois, Violoncello

Giovanni Sollima
Federico II aus „Viaggio in Italia“

Garth Knox
„Satellites“

György Kurtág
Officium Breve in Memoriam Andrae
Szervánzky op. 28

Ludwig van v
Streichquartett Nr. 7 F-Dur op. 59/1

Zur Einstimmung bieten wir
Ihnen 45 Minuten vor Beginn
eine Programmeinführung
zu jedem Konzert an.

Donnerstag, 29. Februar 2024, 20 Uhr
Heinrich-Lades-Halle, Kleiner Saal

Ingo Dannhorn & Trio Licenze
Ingo Dannhorn/Ellinor Krämer,
Klavier/Tonband

Trio Licenze
Urs Walker, Violine
Fabio Marano, Viola

Klaus Ospald
Streichtrio (UA)

Luigi Nono
„...sofferte onde serene“
für Klavier und Tonband

Luigi Nono
„Hay que caminar – sonando“
für 2 Violinen

Mittwoch, 06. März 2024, 20 Uhr
Heinrich-Lades-Halle, Kleiner Saal

GrauSchumacher Piano Duo
Andreas Grau, Klavier
Götz Schumacher, Klavier

Steffen Schleiermacher
Hommage à Paul Klee

Claude Debussy
Prélude à l'après-midi d'un faune

Bernd Alois Zimmermann
Monologe

Steve Reich
Piano Phase

György Ligeti
Drei Stücke für Klaviere
(Monument – Selbstporträt – Bewegung)

KOOPERATION
MIT

BR
KLASSIK

Diese Konzerte werden vom Bayerischen Rundfunk –
BR Franken mitgeschnitten und auf BR-Klassik gesendet.

Neugierig auf die Spielzeit 2023/24?
www.theater-erlangen.de

Stadt
Erlangen

das theater erlangen

Gemischtes Abonnement

Dienstag, 03. Oktober 2023, 19 Uhr
Heinrich-Lades-Halle, Großer Saal

Radio-Sinfonieorchester Prag

María Dueñas, Violine
Petr Popelka, Leitung

Erich Wolfgang Korngold

Konzert für Violine und Orchester D-Dur
op. 35

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 1 D-Dur „Titan“

Dienstag, 14. November 2023, 19.30 Uhr
Markgrafentheater

Der Fiskus

Komödie von Felicia Zeller

Matthias Kaschig, Regie und Bühne

Ist die jährliche Steuererklärung für Sie lästige Pflicht oder der Höhepunkt des Jahres? Ganz gleich, welcher Finanztyp Sie sind: Bei den „vier Damen vom Amt“ in Felicia Zellers Komödie sind Sie genau richtig. Mit markantem Sprachwitz gibt Zeller Einblicke in den absurden Alltag des Finanzamts – und manch nützlichen Steuertrick.

3mal Konzert

Mittwoch, 10. Januar 2024, 20 Uhr
Heinrich-Lades-Halle, Großer Saal

Bundesjugendorchester

Alexander Shelley, Leitung

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 9

Freitag, 26. Januar 2024, 19.30 Uhr
Markgrafentheater

MGT 1

Komödie von Anton Tschechow

Katja Ott, Regie

Sommer auf einem Landgut: Eine Schauspielerin und eine, die es werden will. Ein Schriftsteller und einer, der es werden will. Zwischen den Vieren: Liebe, Eifersucht, Eitelkeiten und Kränkungen. Die übrigen Sommergäste haben es auch nicht leicht, denn hier steht jede und jeder dem eigenen Glück im Weg und verliebt sich zuverlässig in die oder den Falsche*n.

3mal Theater

Donnerstag, 14. März 2024, 19.30 Uhr
Markgrafentheater

Mein Vater und seine Schatten

von Martin Heckmanns

Katja Ott, Regie

Zum gemeinsamen Erinnern spielt Michaels Familie für ihn Episoden aus den 80 Jahren seines Lebens nach. Deutsche Geschichte spiegelt sich – nicht ohne Reibung – in persönlichen Erlebnissen. Wie kann man das Wesen eines Menschen fassen? Welche Spuren lässt er zurück?

Freitag, 19. April 2024, 20 Uhr

Kammerorchester Basel

Sol Gabetta, Violoncello

Heinz Holliger, Leitung

Felix Mendelssohn Bartholdy

„Die Hebriden“, Ouvertüre

Benjamin Britten

Symphony for Cello

and Orchestra op. 68

Robert Schumann

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 97

„Rheinische Sinfonie“

Familienkonzerte

Sonntag, 08. Oktober 2023, 15 Uhr
Redoutensaal

Junge Philharmonie Erlangen

Renier Baaken, Sprecher

Gordian Teupke, Leitung

Gioachino Antonio Rossini

„Der Zauberlanden“

Alle Familienkonzerte
des gVe mit freundlicher
Unterstützung der



Sonntag, 17. Dezember 2023, 11 Uhr
Heinrich-Lades-Halle, Großer Saal

Erlanger Kammerorchester

Martin Ellrodt, Sprecher

Matthias Bock, Leitung

Pjotr Iljitsch Tschaikowski

Der Nussknacker op. 71

Termin folgt auf www.gve.de
Wohnstift Rathsberg, Konzertsaal

Tastenzauberer, Lufthexen und Saitenmagier

Ein Konzert mit Teilnehmenden
am Landeswettbewerb
von „Jugend musiziert“



Jugend musiziert

OK POWER
Zertifizierter Ökostromtarif fördert die Energiewende

So fühlt sich's an mit **ECHTEM Grünstrom***

Grünstrom in Premiumqualität

- 100 % Strom aus erneuerbaren Energien
- Unterstützung der Energiewende (Neuanlagenförderung + Ausbau)
- faire und kundenfreundliche Vertragsbedingungen
- zertifiziert durch die Nr. 1 der deutschen Ökostromsiegel

* TÜV-zertifiziert und mit ok-power-Siegel | www.estw.de/gruenstrom

A portrait of Rudolf Buchbinder, an elderly man with dark hair, wearing a dark suit jacket over a dark shirt. He is sitting at a piano, with his hands clasped in front of him. The background is dark and out of focus, showing the keys of the piano and some blurred objects on a shelf. The lighting is dramatic, highlighting his face and hands.

Rudolf Buchbinder

artist of reference

Rudolf Buchbinder

Der Wiener Pianist Rudolf Buchbinder ist einer der BERÜHMTESTEN KÜNSTLER UNSERER ZEIT. Er hat vermutlich auch die meisten ÖSTERREICHISCHEN ORDEN UND AUSZEICHNUNGEN erhalten. Mit 76 Jahren unternimmt er weiterhin ausgedehnte Konzerttourneen, ist nach wie vor bei HOCHKARÄTIGEN ORCHESTERN angefragt. Wie hält sich ein Pianist bei der weltweit immer größer werdenden Konkurrenz so lange am hart umkämpften Pianistenhimmel? Die Antwort liegt auch in seinem UNERMÜDLICHEN EHRGEIZ, seinem KÜNSTLERISCHEN BESTREBEN begründet.

Abo II, FV
Mittwoch, 20. September 2023, 20 Uhr
Heinrich-Lades-Halle, Großer Saal

Klavierabend

Rudolf Buchbinder, Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart

Variationen über
„Ah, vous dirai-je, Maman!“ KV 265

Ludwig van Beethoven

Klaversonate Nr. 23 f-Moll op. 57
„Appassionata“

Franz Schubert

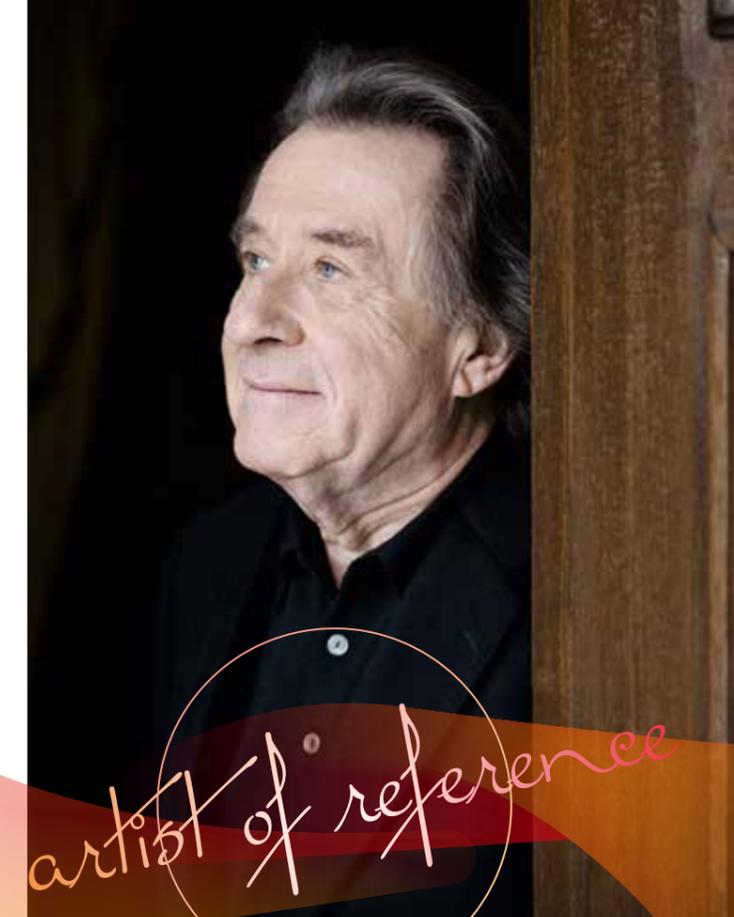
Klaversonate Nr. 22 B-Dur D 960

Es ist ein überraschend nüchternes Statement, wenn einer, der so lange ganz oben in der Pianistenliga spielt, sagt: „Ich strebe an, am Ende meines Lebens den Höhepunkt meiner pianistischen Laufbahn zu erleben. Natürlich weiß ich nicht, wann das sein wird ... Eigentlich schade! In meinem Beruf hat man nämlich in Wahrheit nie etwas erreicht. Es gibt immer noch Steigerungen. Mein Credo: ‚Wer glaubt, etwas zu sein, hat aufgehört, etwas zu werden.‘ (Sokrates)“

Buchbinder kennt den klassischen Betrieb nach 65 Jahren Berufserfahrung bestens: „International gastieren in den großen Konzertsälen so viele gute Musiker zwischen New York und Tokio: Dort muss das Publikum wissen, warum es Buchbinder hören will. Doch das genügt nicht. Für mich selbst muss ich die Erwartungen noch übertreffen.“

Wo beginnen, bei einer Musikerlaufbahn, die so kontinuierlich erfolgreich verlaufen ist?

Der Vater stirbt bei einem tödlich verlaufenden Motorradunfall noch vor der Geburt des Sohnes Rudolf. Die Musik spielt in den ärmlichen Verhältnissen der alleinerziehenden Mutter keine besondere Rolle. Der Onkel erkennt dennoch früh das Talent des kleinen Neffen und übernimmt die musikalische Obhut, reißt sich für Rudis Karriere „beide Haxen“ aus. Als Fünfjähriger wird er als jüngster Student an der Wiener Musikakademie aufgenommen. Mit zehn Jahren spielt das Wunderkind im Musikverein, wird Patenkind des Bundeskanzlers Julius Raab, der ihm den schulischen Privatlehrer zu Hause bezahlt, damit mehr Zeit zum Klavierspielen bleibt. Mit dreizehn Jahren reist er durch die Welt, glänzt in der Nachkriegszeit in Wiener Bars und Nachtlokalen mit Schlagern und Evergreens, verdient Geld dazu. Mit dem Pianisten



Friedrich Gulda belegt Buchbinder zusammen die Meisterklasse in Wien. Die weltweite Karriere ist beispiellos: „Ich wohne zur Hälfte im Flugzeug und zur anderen Hälfte in Wien“, fasst Buchbinder ironisch sein Zuhause zusammen.

Seit 2007 ist Buchbinder künstlerischer Leiter des Grafenegger Musiksommers in Niederösterreich. Regelmäßig holt er – aufgrund seiner internationalen Kontakte – beste Orchester und Spitzenstars der Klassik auf die phänomenale Freilichtbühne des Wolkenturms: „Der Wolkenturm ist die beste Open-Air-Bühne der Welt, nicht überdimensioniert und vor allem nach dem Prinzip des griechischen Sprechtheaters gebaut, also eine Arena. Daher kommt die optimale Akustik. Sonst wäre eine Freiluftarena akustisch nicht so machbar wie hier.“

Zu Buchbinders Spezialitäten gehören die Klaviermarathons. Wie Gulda ist Buchbinder Enzyklopädist: Er spielt alle Klavierkonzerte Mozarts oder Beethovens an einem Tag. Es gibt eine CD-Edition mit der gesamten Klavierliteratur von Joseph Haydn. Buchbinder gilt als Beethoven-Spezialist, beschäftigt sich neben seiner Konzerttätigkeit intensiv mit Quellenforschung, auch bei Werken Mozarts und Haydns.

Seine pianistische Souveränität, die sogar den Kritikerpapst Joachim Kaiser begeisterte, erstaunt Kollegen, Kritiker und Zuhörer gleichermaßen, zumal wenn Rudolf Buchbinder erklärt, er komme mit einem Übungspensum von etwa drei Stunden täglich zu recht. Die restlichen Stunden des Tages übe er auch, aber nicht am Klavier, sondern im Kopf, scherzt Buchbinder. Vielleicht klingen daher auch seine Interpretationen ein und desselben Werks so verschiedenartig. Immer wieder scheint er Neues in den Kompositionen zu entdecken.

Buchbinder schätzt die Marke Steinway als Instrument:

„Ich mag sehr helle Klaviere, und Steinway ist unpersönlich, ohne Charakter. Bösendorfer oder Bechstein haben ihren eigenen Charakter, spezifischen Klang. Das stört mich. Ich möchte den Klang machen und nicht das Instrument. Der Steinway gibt das wieder, wie man ihn behandelt. Ich vergleiche ihn mit einer Frau. Ich brauche das Strahlen, für das Piano muss das bis in die letzte Reihe reichen.“

Studioaufnahmen lehnt er schon lange ab: „Im Studio fehlt die Spontaneität, die Emotion, und es fehlt die Nervosität. Die Spannung, dieses Kribbeln und das Publikum fehlen. Das Live-Erlebnis ist etwas ganz anderes.“

Das gVe-Publikum kann sich freuen, wenn es den charmanten, virtuos und erfahrenen Österreicher Buchbinder gleich zweimal in dieser Saison erleben darf.

Gleich zum Konzertauftritt der Saison mit einem exquisiten Soloklavierabend mit Bach, Beethoven und Schubert. Das krönende Saisonfinale gehört dann dem sokratischen Pianisten, der mit dem vorzüglichen Orchester der Festival Strings Lucerne einen reinen Mozart-Konzertabend gibt, solistisch spielt, partnerschaftlich leitet und die Erwartungen des Publikums mit Sicherheit erfüllt, vielleicht sogar die eigenen ...

Auf jeden Fall bedeuten diese beiden Abende zweimal höchstes Niveau, musikalische Sternstunden, Spannung pur!



Details und Tickets:
www.gve.de/rudolf-buchbinder-klavierabend

Shootingstar am Himmel voller Geigen

María Dueñas
und das Radio-Sinfonieorchester Prag
und Petr Popelka



Abo I, FV
Dienstag, 03. Oktober 2023, 19 Uhr
Heinrich-Lades-Halle, Großer Saal

Radio-Sinfonieorchester Prag

María Dueñas, Violine
Petr Popelka, Leitung

Erich Wolfgang Korngold
Konzert für Violine und Orchester D-Dur
op. 35

Gustav Mahler
Sinfonie Nr. 1 D-Dur „Titan“



Details und Tickets:
[www.gve.de/radio-sinfonieorchester-prag-maria-
duenas](http://www.gve.de/radio-sinfonieorchester-prag-maria-duenas)

© Xenitz Zapensky

Vielleicht werden Sie einmal ihren Kindern
stolz davon erzählen:

„Damals beim gVe, im Herbst 2023, habe ich sie schon gehört!

Da war sie noch ganz jung, gerade einmal zwanzig, und sie
stand am Anfang ihrer Karriere!“

Dass sie in der Zukunft einen
ganz großen Namen haben wird, davon sind in der Tat viele
felsenfest überzeugt.

Für das britische Musikmagazin The Strad
zum Beispiel steht ihre Karriere „außer Frage“,

und ihr kometenhafter Aufstieg
erscheint schlichtweg „unaufhaltsam“:

María Dueñas, spanische Geigerin und Komponistin,
geboren 2002.

Exklusiv im „feinsten Laden“

Seit 2022 ist María Dueñas beim „feinsten Laden“ der Plattenbranche als Exklusivkünstlerin unter Vertrag – bei der Deutschen Grammophon Gesellschaft. Im Zentrum ihres Gelbetikett-Debütalbums steht Beethovens Violinkonzert mit von ihr selbst komponierten Solokadenzen, das Ganze eingespielt mit den Wiener Symphonikern unter der Leitung von Manfred Honeck. Das ist die Liga, in der María Dueñas seit ihrem Karrierestart spielt. Dazu gehören neben vielen anderen auch das Orchestre de Paris und das Tonhalle-Orchester Zürich unter Paavo Järvi oder das Los Angeles Philharmonic und Gustavo Dudamel, mit denen sie 2022 das ihr gewidmete Violinkonzert „Altar de Cuerdo“ von Gabriela Ortiz aus der Taufe hob.

Das muss man gehört haben!

Überall wo María Dueñas auftritt, zieht sie das Publikum in ihren Bann. Faszinierend, ja atemberaubend sind ihr energischer geigerischer Zugriff und ihr mitreißendes Temperament, getragen von einer technischen Perfektion und inspiriert von einer musikalischen Sensibilität und emotionalen Hingabe, die ihr wohl das Vermögen verleiht, der Violine eine staunenswerte Vielfalt an Farben zu entlocken. Unglaublich! Das muss man gehört haben! Das muss man erlebt haben! Zum gVe kommt der Shootingstar mit dem vielleicht schönsten letzten spätromantischen Violinkonzert – mit dem von Erich Wolfgang Korngold, der sich einst im „alten“ Europa zunächst als Opernkomponist profilierte und dann in Hollywood als Filmmusikkomponist große Karriere machte. Gewidmet hat Korngold sein sinfonisch-konzertantes Meisterwerk Alma Mahler-Werfel, der Witwe von Gustav Mahler. Bei uns ist es beziehungsreich gekoppelt mit Mahlers überwältigendem sinfonischen Erstling. Am Pult des Radio-Sinfonieorchesters Prag steht sein neuer Chef Petr Popelka, der schon im Herbst 2022 das gVe-Publikum begeisterte.

Eine Andalusierin aus Granada

María Dueñas Fernández, so ihr vollständiger Name, kam in Granada zur Welt. Sie ist also eine Andalusierin, stammt aus jener Region im äußersten Süden der Iberischen Halbinsel, die als typischstes, als das „feurigste“ Spanien gilt. Im Elternhaus und in Konzerten hörte sie schon früh viel klassische Musik. Mit sechs erhielt sie ersten Violinunterricht, mit sieben begann sie ihr Studium am Konservatorium in Granada, das sie in Madrid fortsetzte. Ein Stipendium führte sie an die Carl-Maria-von-Weber-Musikhochschule in Dresden, anschließend ging sie nach Österreich und studierte weiter in Wien und Graz, wo an Elitemusikinstituten der beiden Städte Boris Kuschnir zu ihrem wichtigsten Lehrer wurde.

„Wenn ich Zeit hätte,
würde ich ein Violinkonzert schreiben!“

Noch bevor María Dueñas als Geigerin international von sich reden machte, erregte sie in der Fachwelt hierzulande als Komponistin Aufmerksamkeit: Mit ihrem Klavierstück „Farewell“ gewann sie 2016 den Jugend-Kompositionswettbewerb „Von fremden Ländern und Menschen“ in Dresden. „Wenn ich mehr Zeit hätte, würde ich gern ein Violinkonzert schreiben“, ließ sie jüngst verlauten. Doch nach wie vor steht die Geige für sie an erster Stelle. 2018 holte sie den ersten Preis beim Internationalen Vladimir-Spivakov-Violinwettbewerb in Ufa, 2021 war sie dann Siegerin bei gleich drei prestigeträchtigen Wettbewerben: bei der Getting to Carnegie Hall Competition in New York, beim Viktor-Tretjakov-Violinwettbewerb in Krasnojarsk und bei der Yehudi Menuhin International Competition for Young Violinists in Richmond.

Text: Klaus Meyer

Der schwedische Starklarinetist Martin Fröst hat sich international einen exzellenten Ruf erarbeitet, als Interpret, der mehr aus der Musik macht, als in den Noten steht.

Seine Virtuosität setzt das Publikum regelmäßig in Erstaunen, dabei ist Perfektion nur das Mittel zum Zweck: Für Martin Fröst ist die Musik als Erlebnis das ultimative Ziel, das Musizieren auf höchstem Niveau, ungehindert von technischen Herausforderungen oder althergebrachten Aufführungstraditionen.

Seine Mission ist es, die Grenzen der klassischen Musik immer wieder zu verschieben und auszuweiten.

Denn Martin Fröst ist ein Mann kraftvoller Kreativität. Nicht nur als Solist bei berühmten Festivals wie dem Verbier Festival, nein, er fungiert auch als Spiritus Rector derartiger Treffen hochkarätiger Künstlerinnen und Künstler, so war er bis 2015 zehn Jahre lang künstlerischer Leiter des Vinterfest-Musikfestivals und von 2010 bis 2015 künstlerischer Direktor des Stavanger International Chamber Music Festival.



Auch im Hinblick auf das vergleichsweise begrenzte Konzertrepertoire für Klarinette schiebt Martin Fröst erstaunliche Innovationen an. Mittlerweile hat der kreative Abenteurer zahlreiche abendfüllende Projekte realisiert, die völlig neue Aufführungskonzepte bieten. In seinem Projekt „Retrotopia“ kommt sogar ein von Martin Fröst eigens entwickeltes, sogenanntes Gestrument zum Einsatz, ein Hightechinstrument, das Gesten zu Musik werden lässt. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um zeitgenössische Kompositionen oder Werke seiner Schlüsselkomponisten Ludwig van Beethoven und Wolfgang Amadeus Mozart handelt.

Dieser Mann, der die Tradition nicht angreift, sondern als Basis für musikalischen Fortschritt nutzt, hat mit dem Swedish Chamber Orchestra einen starken Partner an der Seite. Seit 2019 ist Martin Fröst Chefdirigent dieses Weltklasse-Ensembles – wohlgemerkt zusätzlich zu seiner Solokonzerttätigkeit rund um den Erdball.

Martin Fröst spielt eine Klarinette aus dem Hause Buffet Crampon, Paris. Mit dem weltweit größten Hersteller von Blasinstrumenten zusammen fördert er im Rahmen der Martin Fröst Foundation junge Menschen in aller Welt mit Musik- und Instrumentalunterricht. Darüber hinaus soll die Stiftung die Entwicklung zukunftsfähiger Auftrittsfomate fördern.

In Erlangen gestalten der visionäre Künstler und das von ihm geleitete Swedish Chamber Orchestra einen spannenden Konzertabend, bei dem sich das Publikum auf den reizvollen Balanceakt zwischen absoluter Werktreue und unabhängiger Interpretation freuen darf.

Mit „Rems“, einem Werk des erst 22-jährigen schwedischen Komponisten Jacob Mühlrad aus dem Jahr 2019 beweist er Mut zur Moderne, bevor er mit dem berühmten Klarinettenkonzert von Carl Maria von Weber einen gefeierten Klassiker präsentieren wird. Im zweiten Teil des Abends werden uns Martin Fröst und sein Swedish Chamber Orchestra die beglückende siebte Sinfonie von Ludwig van Beethoven zum Fest machen.



Abo II, FV
Sonntag, 22. Oktober 2023, 19 Uhr
Heinrich-Lades-Halle, Großer Saal

Swedish Chamber Orchestra
Martin Fröst, Klarinette und Leitung

Jacob Mühlrad
„Rems“ (2019)

Carl Maria von Weber
Konzert für Klarinette
und Orchester Nr. 1 f-Moll op. 73

Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92



Details und Tickets:
www.gve.de/swedish-chamber-orchestra-martin-froest

Die *New York Times* schreibt:



„Joshua Bell

steht in
niemandes
Schatten“

Es ist kaum zu glauben, der in Erlangen hochverehrte amerikanische Geigenvirtuose Joshua Bell setzt bereits zum dritten Mal in Folge einen Glanzpunkt in der gVe-Konzert-Saison. Zusammen mit dem aus New York stammenden Alan Gilbert und dem NDR Elbphilharmonie Orchester wird er das berühmte, immer wieder berückend schöne Violinkonzert von Pjotr Iljitsch Tschaikowski zu Gehör bringen.

Schon mit acht Jahren kam der 1967 in Bloomington, Indiana, geborene Joshua Bell zu seinem Lehrer und Mentor Josef Gingold, mit vierzehn debütierte er unter Riccardo Muti mit dem Philadelphia Orchestra, mit siebzehn trat er zum ersten Mal in der Carnegie Hall auf, und mit achtzehn unterschrieb er seinen ersten Plattenvertrag bei Decca. Im selben Jahr erhielt er das Avery-Fisher-Karrierestipendium, 25 Jahre später den begehrten Avery Fisher Prize. Heute beglückt er das Publikum rund um den Globus als Solist, Kammermusiker und seit 2011 musikalischer Leiter der weltweit gefeierten Academy of St Martin in the Fields.

Es sind die Auszeichnungen, die viel über diesen international bejubelten Starviolinisten erzählen, der neben circa 200 Konzertauftritten pro Jahr auch die Kraft für vielseitiges Engagement findet: So fördert er seit Jahren junge Menschen, die wegen ihrer Herkunft sonst nie mit klassischer Musik in Berührung kämen. Dafür und für sein poetisches Violinspiel zeichnete das Dresdner Musikfestival 2019 Joshua Bell in der Dresdner Frauenkirche mit dem Glashütte Original Musikfestspielpreis aus. Nicht nur der Festspielintendant Jan Vogler nennt ihn „einen der charismatischsten und erfolgreichsten Musiker weltweit.“

Joshua Bell bewegt sich auch gern jenseits klassischer Genre-grenzen. So spielte er zusammen mit Chick Corea und Wynton Marsalis genauso erfolgreich wie mit Anoushka Shankar und Sting.

1998 spielte er den von John Corigliano komponierten Soundtrack zum Film „The Red Violin“ über Antonio Vivaldi, der einen Grammy erhielt. Einen weiteren Grammy erhielt er für die Einspielung des Violinkonzerts von Nicholas Maw, einem der zahlreichen zeitgenössischen Komponisten, deren Werke er in Auftrag gibt und uraufführt.

In Anerkennung seiner Verdienste ernannte der Bundesstaat Indiana Joshua Bell im Jahr 2000 zur Indiana Living Legend.

Und ja, Joshua Bell ist jener U-Bahn-Geiger, der in Washington, D.C. eine Stunde lang Werke von Bach und Schubert spielte, ohne von den vorbeihastenden Pendlern erkannt zu werden. Der Bericht über dieses Experiment der Washington Post wurde 2007 mit dem Pulitzer Prize ausgezeichnet.

Auch das Coronavirus konnte den aufgeschlossenen Musiker nicht an der Ausübung seiner Kunst hindern. Neben zahlreichen live gestreamten Konzerten, zum Beispiel „Joshua Bell: At Home With Music“, das Sony Music direkt aus seinem Wohnzimmer in alle Staaten übertrug, konzertierte er zusammen mit Daniil Trifonow beim digitalen Verbier Festival 2020. Auch nutzt er innovativste Software, sodass man ihn nun sogar virtuell über die Sony Playstation 4 VR erleben kann.

Ganz und gar analog ist seine eigene Red Violin. Er spielt die berühmte Stradivari Gibson ex Huberman von 1713, die 1936 dem Geiger Bronislaw Huberman aus der Künstlergarderobe der Royal Albert Hall gestohlen worden war und erst 50 Jahre später wieder auftauchte. Neun Monate dauerten allein die Reinigungsarbeiten, bis der typische rote Originallack wieder glänzte. Seither spielt Joshua Bell ausschließlich auf diesem wunderbaren Instrument.

Den zweiten Teil des Abends gestaltet Alan Gilbert mit „seinem“ NDR Elbphilharmonie Orchester, das er seit 2019 als Chefdirigent leitet. Freuen wir uns auf Gustav Mahlers beliebte fünfte Sinfonie in cis-Moll mit dem berühmten „Adagietto“, seiner Liebeserklärung an Alma ...

■ Abo I, FV
Dienstag, 07. November 2023, 20 Uhr
Heinrich-Lades-Halle, Großer Saal

NDR Elbphilharmonie Orchester
Joshua Bell, Violine
Alan Gilbert, Leitung

Pjotr Iljitsch Tschaikowski
Konzert für Violine
und Orchester D-Dur op. 35

Gustav Mahler
Sinfonie Nr. 5 cis-Moll

Details und Tickets:
www.gve.de/ndr-elbphilharmonie-orchester-bell-gilbert

A black and white portrait of Christian Zacharias, an elderly man with glasses, smiling and gesturing with his hands. He is wearing a dark suit jacket over a dark shirt.

Der reflektierte Universalmusiker – Christian Zacharias

Abo II, FV
Montag, 20. November 2023, 20 Uhr
Heinrich-Lades-Halle, Großer Saal

Orchestre National d’Auvergne
Christian Zacharias, Klavier und Leitung

Joseph Haydn
Sonate für Klavier C-Dur Hob XVI:48

Joseph Haydn
Konzert für Klavier
und Orchester Nr. 11 D-Dur Hob XVIII:11

Anton Bruckner
Quintett F-Dur WAB 112
(Fassung für Streichorchester)



Details und Tickets:
www.gve.de/orchestre-national-dauvergne-christian-zacharias

Christian Zacharias kam 1950 aufgrund der Berufstätigkeit seines Vaters im indischen Jamshedpur zur Welt. Mit sieben Jahren erhielt er seinen ersten Unterricht, studierte dann in Karlsruhe und Paris Klavier. Mit der Auszeichnung beim berühmtem Van-Cliburn-Klavierwettbewerb (USA) 1975 begann seine Laufbahn in der Pianistenliga.

Zacharias avancierte in den 1980er-Jahren zu einem der gefragtesten deutschen Pianisten, vor allem für seine Interpretationen der Wiener Klassik.

Bekannt wurde Zacharias jedoch auch für seine Experimente, wo er beispielsweise auf seiner Scarlatti-CD „Encore“ (1995) 20 Aufnahmen ein- und derselben Sonate nebeneinanderstellte, aus Konzertsälen von Amsterdam bis Zürich.

In der praktischen Bach-Rezeption lehnte er sich weit hinaus, als er über die vielen Einspielungen zum „Wohltemperierten Klavier“ sagte: „Wenn jemand von A bis Z alle Präludien und Fugen spielt, finde ich das einfallslos und undifferenziert, das ist so, wie wenn ich Ihnen ein Lexikon vorlese. Es gibt Brüche: Auch Bach ist mal besser und mal schlechter. Ich würde es entwerten, wenn ich an jedes der von mir geliebten Präludien die Fuge anschließen würde.“

Ansonsten bezeichnet sich der 73-Jährige als „furchtbar konservativ“. Das betrifft vor allem das Repertoire, das er spielt. Das beginnt bei Scarlatti und reicht bis Schubert. Hinzu kommen noch Ausflüge zu Schumann und Chopin. Später komponierte Musik findet sich bei Zacharias kaum. Ein Nachteil? Nein. Denn was das Publikum mit dieser Spezialisierung erleben darf, ist interessant, erzählt viel von der Musik, der Zeit, ist interpretatorisch genauestens überlegt. Hinzu kommt für ihn der „Luxus“, zwischen Tastatur und Taktstock wählen zu können.

Als „Elder Statesman der Klassik“ wird der Pianist und Dirigent bezeichnet. In der Tat gehört Christian Zacharias zu den Künstlern, die seit nahezu 50 Jahren im internationalen Klassik-Business gefragt sind. Zacharias ist souverän und eigensinnig gleichermaßen: Intendanten vertrauen ihm, obwohl er in seinen Programmen nicht immer klassisch konform handelt, sondern eigene Vorstellungen umsetzt. Beständigkeit und Substanz sind freilich die Grundlagen dieser Karriere.

Seit 1992 dirigiert Zacharias äußerst erfolgreich renommierte Orchester. Dabei ist das Repertoire freilich erweitert. Er äußert sich dazu folgendermaßen:

„In manchen Konzerten spiele ich erst eine Beethoven-Sonate, dann ein Klavierkonzert und dirigiere zum Schluss eine Sinfonie. Da sind viele Leute schon irritiert, weil es anders ist als die seit Jahrzehnten total eingeschlafene Abfolge Ouvertüre – Konzert – Sinfonie.“

Insgesamt tendiere er mehr zur Arbeit am Pult:

„Wenn du als Solist Klavierabende gibst oder Kammermusik machst, da ist man den einen Tag hier, den anderen Tag dort. Dieses Hin und Her würde ich heute nicht mehr machen wollen. Und es hat natürlich auch technische Gründe. Der Aufwand für ein Klavierkonzert ist relativ groß, dafür muss ich wirklich jeden Tag zwei, drei Stunden üben, ansonsten kann es peinlich werden. Dirigieren kann ich aber bis ich 90 bin, da kenne ich einige Dirigenten, die in dem Alter immer noch fit sind.“

Das gVe-Publikum hat im Konzert mit Christian Zacharias und dem ausgezeichneten Orchestre National d’Auvergne den interessanten Vorteil, den „pianistischen Staatsmann“ in seinen drei verschiedenen Rollen zu erleben: Da gibt es Haydns Konzert für Klavier und Orchester, Nr. 11, das Zacharias dirigiert und zugleich den Solopart spielt. Weiter ist eine große Haydn-Sonate für Klavier solo zu hören und sodann noch Bruckners Quintett in F-Dur in der Streichorchesterfassung.

FRANCO FAGIOLI UND DAS KAMMERORCHESTER BASEL

GESANGSKUNST VON BEISPIELOSER KLASSE

In der Tat hat Franco Fagiolis Gesangskunst beispiellose Klasse – in der technischen Beweglichkeit, in der Vielfalt des Tons und in dem schier unglaublichen Stimmumfang von über drei Oktaven. Dies prädestiniert ihn für die höchst anspruchsvollen Kastratenpartien der Barockoper und der frühen Belcanto-Tradition im modernen Sinn. Dabei reicht sein Repertoire von Monteverdi über Nicola Porpora und Johann Adolph Hasse bis zu Gluck und Mozart und weiter bis zu Meyerbeer und Rossini.

IM ZEICHEN MOZARTS

Im Zentrum von Franco Fagiolis Gastkonzert beim gVe stehen Arien, die Mozart Kastratenstars seiner Zeit gewissermaßen „auf den Leib schrieb“: Venanzio Rauzzini, der Mailänder Primo Uomo Anfang der 1770er-Jahre, inspirierte ihn zu seinem so berühmten wie beliebten „Exsultate, jubilate“ und zu einer Partie in der Opera seria „Lucio Silla“. Für Tommaso Consoli entstand die Partie des Ramiro, der im Rahmen des Münchner Faschings 1775 uraufgeführten Opera buffa „La Finta Giardiniera“. Und für Domenico Bedini komponierte Mozart den Part des Sesto in der Krönungsoper „La Clemenza di Tito“, die 1791 in Prag Premiere hatte. Neben den Werken Mozarts steht auf dem Programm des Erlanger Konzerts auch Orchestermusik von dem erst in den letzten Jahrzehnten wiederentdeckten Joseph Martin Kraus – einem Komponisten aus dem Mainfränkischen, der im selben Jahr wie Mozart geboren wurde und ein Jahr nach diesem verstarb. Große Karriere machte er als Hofkapellmeister des schwedischen Königs Gustav III. in Stockholm, wo auch die meisten seiner Werke entstanden. Es spielt das so exzellente wie vielseitige Kammerorchester Basel, das je nach den Anforderungen des Repertoires stilgerecht auf modernen oder historischen Instrumenten musiziert. Die Leitung hat der französische Geiger und Dirigent Baptiste Lopez, seit Juni 2018 Konzertmeister des Orchesters aus Basel.



Details und Tickets:
www.gve.de/kammerorchester-basel-franco-fagioli

Text: Klaus Meyer

Sie sind die neuen Popstars am Klassikhimmel – die Männer, die wie Frauen in hohen und höchsten Höhen singen. Countertenöre nennt man sie, und die Ursprünge ihrer Stimm- und Gesangskultur liegen vor allem in der englischen Musik des 16. und 17. Jahrhunderts. In der Folge wurde das spezifische Stimmfach auch auf dem europäischen Kontinent zu einem der prägenden Elemente der Oper des Barocks und der frühen Klassik. Doch dann vererbte die Tradition und lebte nur noch in Kirchenchören des Vereinigten Königreichs fort. Zu einer Renaissance kam es erst im Zuge der Originalklang-Bewegung und ihrer Kultivierung einer historischen Aufführungspraxis. Um die Mitte des 20. Jahrhunderts setzte das Countertenor-Revival allmählich ein und erlebt mittlerweile seit Jahren einen regelrechten Boom. Der Countertenorgesang ist heute geradezu eine eigene Branche des Musikbetriebs, repräsentiert von schillernden Interpreten ...

DURCHBRUCH MIT HÄNDEL

Und einer der schillerndsten ist der Hispano-Argentinier Franco Fagioli. 1981 wurde er in San Miguel de Tucumán im Norden Argentiniens geboren. Dort studierte er zunächst Klavier an der Kunstakademie des Teatro Colón in Buenos Aires, dann Gesang. Erstmals international von sich reden machte er 2003, als er den Bertelsmann-Gesangswettbewerb „Neue Stimmen“ in Gütersloh gewann. 2005 erschien er dann in Zürich mit spektakulärem Erfolg in der Titelrolle von Händels Oper „Giulio Cesare“ und profilierte sich in der Folge weltweit auch mit Partien von Heroen anderer Händel-Opern. Heute gilt Franco Fagioli als einer der besten Händel-Sänger überhaupt. Die französische Tageszeitung Le Monde bezeichnete ihn als „Le Magnifique“ (den Herrlichen, Großartigen oder Einzigartigen), und die Italiener ehrten ihn mit der höchsten musikalischen Auszeichnung, die sie zu vergeben haben, mit dem Premio Franco Abbiati.

LE MAGNIFIQUE

■ Abo I, FV
Freitag, 01. Dezember 2023, 20 Uhr
Heinrich-Lades-Halle, Großer Saal

Kammerorchester Basel
Franco Fagioli, Countertenor
Baptiste Lopez, Violine und Leitung

Joseph Martin Kraus
Ouvertüre zur Schauspielmusik „Olympie“
(Trauerspiel nach Voltaire) VB 33

Wolfgang Amadeus Mozart
„Se l'augellin sen fugge“, Arie des Ramiro
aus der Oper „La Finta Giardiniera“ KV 196

Joseph Martin Kraus
Sinfonia in C-Dur „Violin obligato“ VB 138,
2. Satz: Andante

Wolfgang Amadeus Mozart
„Ah se a morir mi Chiama“, Arie des Cecilio aus „Lucio Silla“ KV 135

Joseph Martin Kraus
Ouvertüre zur Oper „Proserpin“ VB 19

Wolfgang Amadeus Mozart
„Parto, parto, ma tu ben mio“, Arie des Sesto aus „La Clemenza di Tito“ KV 621

Wolfgang Amadeus Mozart
„Deh, per questo istante“, Arie des Sesto
aus der Oper „La clemenza di Tito“ KV 621

Wolfgang Amadeus Mozart
Sinfonie Nr. 40 g-Moll KV 550

Wolfgang Amadeus Mozart
„Exsultate Jubilate“, Motette für Sopran,
Orchester und Orgel KV 165 (18a)

■ ZAC-Rabatt bei den Vorverkaufsstellen der Nürnberger Nachrichten erhältlich.

Ein Cross-over- Spektakel

„Es ist eine begeisternde Mischung aus Unbekümmertheit und Können, das alle vier ausstrahlen.“

SWR2-Kulturservice

„Wie improvisiert [...], ungemein vital, plastisch und elektrisierend. Eine Art von Lässigkeit, die lässt sich nicht lernen.“

Der Tagesspiegel

„Ohne Netz und doppelten Boden wagen sich die hochmotivierten Musiker in Extrembereiche des emotionalen Ausdrucks vor.“

WELT

„Eines der vielversprechendsten Nachwuchsquartette, das Handwerk und Hingabe intensiv miteinander vereint.“

Der Tagesspiegel

■ Abo I, FV
Donnerstag,
21. Dezember 2023, 20 Uhr
Heinrich-Lades-Halle,
Großer Saal

vision string quartet

Florian Willeitner, Violine
Daniel Stoll, Violine
Sander Stuart, Viola
Leonhard Disselhorst,
Violoncello

Ernest Bloch
Prélude für Streichquartett
B.63

Felix Mendelssohn Bartholdy
Streichquartett a-Moll op. 13

Songs aus dem Album
„Spectrum“

„Das vision string quartet verbindet höchste musikalische Ansprüche mit dem Auftreten einer Rockband.“

Wiesbadener Kurier



Details und Tickets:
www.gve.de/vision-string-quartet

■ Sparkassen-Rabatt unter www.sparkasse-erlangen.de/ihre-kundenvorteile erhältlich.

Bundesjugendorchester

Jugendliche, Schüler zwischen 14 und 19 Jahren, sollen Gustav Mahlers neunte Sinfonie spielen? Und das soll klingen, soll die Dimensionen dieser vieldeutigen, geheimnisvollen Sinfonie, für manche Exegeten Mahlers „große Vision des Scheiterns“, auffächern? Überzeugen Sie sich, dass die jungen Menschen des Bundesjugendorchesters – so wie es die Satzung zur Aufnahme vorschreibt – „die besten Musikerinnen und Musiker Deutschlands dieser Altersgruppe sind.“



Mit drei intensiven Arbeitsphasen pro Jahr von jeweils drei Wochen reisen die BJO-ler aus ganz Deutschland zu ihrem Probenort an, wo sie sich unter Leitung erfahrener Dozenten zunächst in kleinen Gruppen dem aktuellen Repertoire widmen. Ob genügend Talent und technische Fertigkeiten auf dem Instrument vorhanden sind, müssen die jungen musici bei einem Probevorspiel beweisen. Sodann wird die Leitung des Gesamtorchesters durch den jeweiligen Dirigenten fortgesetzt. Kurz bevor es auf Konzerttournee geht, stoßen die Solisten zu den Proben. Danach beginnt mit einer zehntägigen Konzerttournee im In- und Ausland der zweite Teil der Arbeitsphase.

Fast 4.000 Jugendliche haben in den 54 Jahren des Orchesterbestehens (seit 1969) teilgenommen, waren Botschafter für Deutschland. Ungebrochen ist nach wie vor der Elan des Orchesters. Der damalige erste Dirigent Volker Wangenheim erinnert sich:

„Es entstand sofort, schon von den ersten Tagen an, eine Spontaneität und Begeisterung unter den jungen Menschen, die man im Berufsorchester gegebenerweise gar nicht erreichen kann und vorfindet.“

Für Dirigenten ist dieser hohe Anspruch mehr als reizvoll, um das junge Orchester zu leiten: Unter den über 70 Dirigenten haben bereits Herbert von Karajan, Kurt Masur, Gustavo Dudamel oder Kirill Petrenko mit den jungen Musikerinnen und Musikern musiziert. Seit 2018 ist Sir Simon Rattle Ehrendirigent des Orchesters. Die Urkunde nahm er tief gerührt entgegen. Simon Rattle sieht im BJO „unsere Zukunft“. Motiviert, engagiert und voller Leidenschaft, das sind wahrlich Gründe genug zur Hoffnung! Hinzu kommen die Freude, die soziale Gemeinschaft mit Gleichgesinnten.

jugend- easter



Details und Tickets:
www.gve.de/bundesjugendorchester-alexander-shelley

Seit 2013 übernehmen die Berliner Philharmoniker die musikalische Patenschaft. Das ist nicht nur lehrreich für die angehenden jungen Profis (83 Prozent der BJO-Mitglieder wählen die professionelle Musikerlaufbahn, so eine Statistik), sondern ist auch eine Auszeichnung, eine reizvolle Aufgabe für beide Seiten, eine Win-win-Situation.

Tabea Zimmermann, Sabine Meyer, Christian und Tanja Tetzlaff finden sich unter den ehemaligen Mitgliedern mit heute prominenten Namen. Es versteht sich, dass diese Ehemaligen nun auch als berühmte Solisten mit dem Orchester konzertieren.

Der 43-jährige Alexander Shelley, von 2009 bis 2017 Chefdirigent der Nürnberger Symphoniker, hat das BJO schon mehrfach geleitet und wagt sich im gVe-Konzert mit dem jungen Orchester an Gustav Mahlers neunte Sinfonie. Es ist ein umstrittenes Werk: Einige Exegeten werfen Mahlers Denken darin Diskontinuität vor. Stilistisch gibt es große Steigerungen, jähe Abbrüche, abrupte Klangfarbenwechsel. Die Einleitung der Neunten nimmt mit ihrer quasi seriellen Haltung Verfahren der Wiener Schule vorweg. Alban Berg empfand das Werk als „das herrlichste, das Mahler geschrieben hat.“

Es wird einerseits eine spannende Herausforderung für das junge Orchester sein, andererseits wird die Jugendlichkeit sich mit emotionaler Beweglichkeit, Entdeckerfreude und gestalterischem Ehrgeiz Mahlers Welt nähern. Für das Publikum bedeutet das einen intensiven Gustav-Mahler-Abend, so nur selten in Erlangen zu erleben!

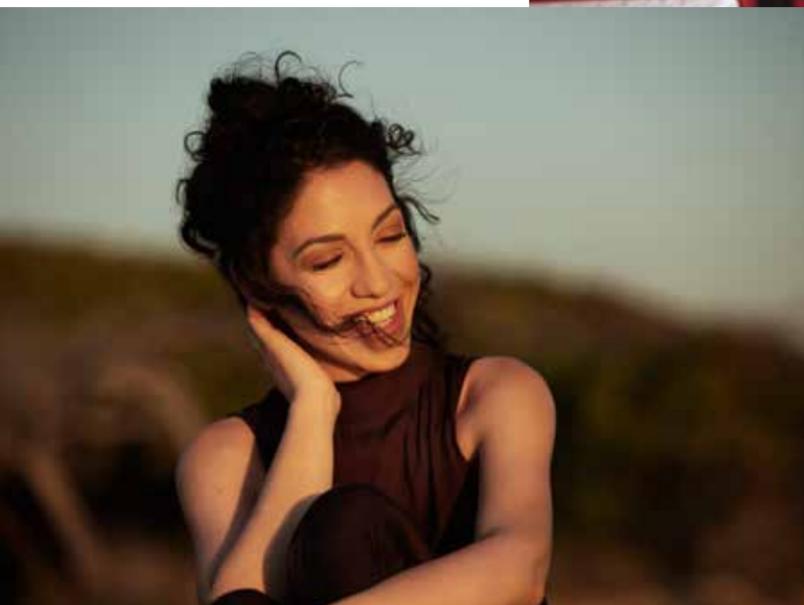


Abo II, Gemischtes Abo, FV
Mittwoch, 10. Januar 2024,
20 Uhr
Heinrich-Lades-Halle,
Großer Saal

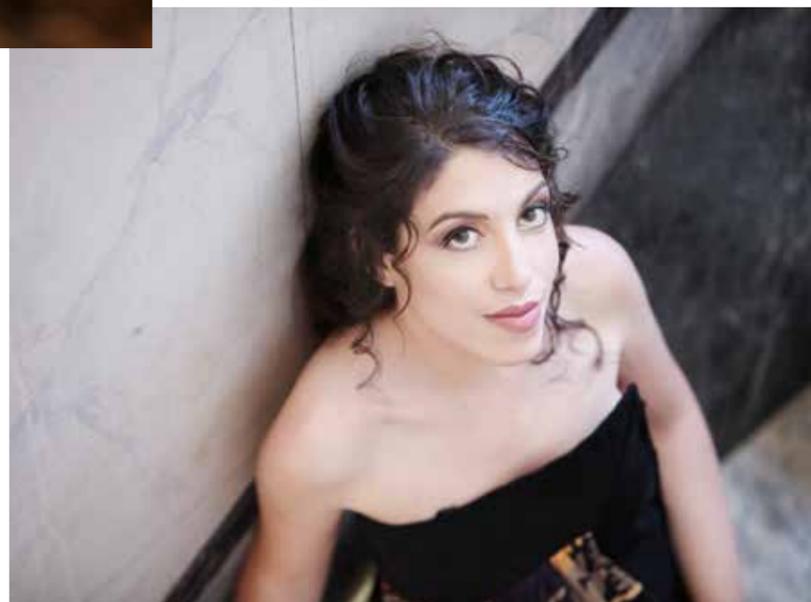
**Bundesjugend-
orchester**
Alexander Shelley, Leitung

Gustav Mahler
Sinfonie Nr. 9

DER HAUCH VON MAGIE



Details und Tickets:
www.gve.de/academy-of-st-martin-in-the-fields-beatrice-rana



■ Abo I, FV
Dienstag, 16. Januar 2024, 20 Uhr
Heinrich-Lades-Halle, Großer Saal

Academy of St Martin in the Fields

Beatrice Rana, Klavier
Ádám Fischer, Leitung

Felix Mendelssohn Bartholdy
Ein Sommernachtstraum, Ouvertüre

Felix Mendelssohn Bartholdy
Konzert für Klavier
und Orchester Nr. 1 g-Moll op. 25

Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93

■ ZAC-Rabatt bei den Vorverkaufsstellen der Nürnberger Nachrichten erhältlich.

BEATRICE RANA

UND DIE ACADEMY OF ST MARTIN IN THE FIELDS UND ÁDÁM FISCHER

Die New York Times attestieren ihrem Klavierspiel „übernatürliche Sensibilität, Raffinesse und Kontrolle, mit einem Hauch von Magie“, und The Times aus London schwärmen von der „transzendenten Leichtigkeit ihres Anschlags“ und von der „höchst intelligenten Lesart“ ihrer Interpretationen. In der Tat: Die junge italienische Pianistin Beatrice Rana gehört zu den außergewöhnlichsten Talenten unter den Klavierkünstlerinnen ihrer Generation. Daneben leitet sie seit 2017 ihr eigenes, von ihr gegründetes Kammermusikfestival „Classiche Forme“ in Lecce und ist seit 2020 auch Intendantin des Orchestra Filarmonica di Benevento. Ihr Lebenszentrum hat die Musikerin in Rom.

Debüt mit Bach

Beatrice Rana ist aber eigentlich Südtalienerin. Sie stammt aus Apulien, genauer: von der sich im äußersten Süden dieser Region erstreckenden Halbinsel Salento, die auch als der Absatz des italienischen Stiefels bezeichnet wird. 1993 wurde sie dort geboren – in Copertino, einer Stadt mit einem mächtigen Castello im Zentrum und einem malerischen Umland aus Weingärten, Gemüsegärten und Olivenhainen. Als Tochter einer Pianistin und eines Pianisten erhielt Beatrice mit vier ersten Klavierunterricht. Im Alter von neun Jahren debütierte sie mit Bachs f-Moll-Klavierkonzert als Solistin mit Orchester. Ihre großen Idole damals: Martha Argerich und Glenn Gould.

„Man kann nicht überzeugen, wenn man andere imitiert!“

Bereits mit sechzehn schloss Beatrice Rana ein Klavier- und Kompositionsstudium am Nino-Rota-Konservatorium in Monopoli ab. Anschließend ging sie an der Musikhochschule Hannover bei der israelischen Pianistenlegende Arie Vardi in die Lehre. „Jede Stunde bei ihm“, erzählt sie, „stellte eine unerschöpfliche Quelle der Inspiration dar, denn er zog Verbindungslinien zwischen den Künsten – zwischen Musik, Malerei und Literatur.“ Dabei habe er nie verlangt, seine Sichtweisen zu übernehmen, sondern habe vielmehr die Studierenden dazu ermuntert, ihren eigenen Stil zu finden. Das war für Beatrice Rana essenziell: „Man kann

musikalisch nicht überzeugen, wenn man jemand anderen imitiert!“ Zurück in Italien setzte die Pianistin ihr Klavierstudium an der Accademia di Santa Cecilia in Rom fort. Zudem besuchte sie Meisterkurse von Michel Béroff, Aldo Ciccolini, François-Joël Thiollier und anderen.

Beatrice Ranas Laufbahn ist mit Preisen und Auszeichnungen gleichsam gepflastert, darunter sind der Arturo-Benedetti-Michelangeli-Preis und der erste Preis inklusive aller Sonderpreise beim Concours Musical International de Montréal. Dabei war die obligatorische Teilnahme an Wettbewerben für die Pianistin nie eine lästige Pflichtübung: „Sie sind ein sehr demokratischer Weg, um bekannt zu werden“, sagt sie. „Für mich waren sie de facto die einzige Möglichkeit, eine Karriere als Konzertpianistin aufzubauen. Denn obwohl ich aus einer Familie von Profimusikern stamme, fehlten mir die Kontakte zu hochrangigen Dirigenten.“

Mit Mendelssohn in Rom

Die stellten sich nach den spektakulären Wettbewerbserfolgen schnell ein. Heute mutet die Liste der Orchester und Dirigenten, mit denen Beatrice Rana konzertiert, wie ein Who's who der musikalischen Elite an. Die New Yorker Philharmoniker und Manfred Honeck gehören dazu, das Amsterdamer Concertgebouw und Klaus Mäkelä, das London Symphony Orchestra und Gianandrea Noseda, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und Yannick Nézet-Séguin. Mit ihm und dem Chamber Orchestra of Europe hat Beatrice Rana jüngst eine vielgerühmte Einspielung der Klavierkonzerte von Clara und Robert Schumann vorgelegt. Auch nach Erlangen kommt die Pianistin mit Musik der deutschen Frühromantik – mit dem ungestümen Ersten Klavierkonzert von Mendelssohn, 1831 in Rom skizziert und in München vollendet. An der Seite von Beatrice Rana die grandiose Academy of St Martin in the Fields aus London und der ungarische Maestro Ádám Fischer, der auch noch den Geniestreich von Mendelssohns Sommernachtstraum-Ouvertüre dirigiert und die achte Sinfonie von Dvořák, die poetische unter den Sinfonien des böhmischen Nationalklassikers.

Text: Klaus Meyer

Lucas & Arthur Jussen

sind mit ihrer Eroberung der klassischen Musikwelt schon sehr weit gekommen, dabei feierte Lucas, der Ältere der beiden, erst im vergangenen Jahr seinen 30. Geburtstag. Wie Lucas, kam der nur drei Jahre jüngere Arthur im niederländischen Hilversum zur Welt, und es dauerte nicht lange, bis die beiden Jungs zum gemeinsamen Klavierspiel zusammengewachsen waren. Egal, ob vierhändig oder an zwei Klavieren, Lucas und Arthur Jussen verschmelzen bei ihrem Spiel zu bislang für unvorstellbar gehaltener Homogenität. Dafür werden die Brüder europa- und weltweit von der Presse gefeiert und vom Publikum verehrt.

Schon als Kinder spielten sie für ihre (ehemalige) Königin Beatrix und gaben dann, im Alter von zehn und dreizehn Jahren, ihr offizielles Debüt im renommierten Concertgebouw Amsterdam. Auf Einladung der großen portugiesischen Pianistin Maria João Pires verbrachten die Brüder ein Studienjahr in Portugal und Brasilien. Auch in den Jahren danach blieb sie ihre Lehrerin, neben den Klavierpädagogen Jan Wijn und Ton Hartsuiker, mit denen sie ihre Kenntnisse über die Musik des 20. Jahrhunderts vertieften. Lucas Jussen vervollkommnete Wissen und Können bei Menachem Pressler in den USA und bei Dmitri Bashkurov in Madrid. Arthur machte sein Examen am Amsterdamer Konservatorium bei Jan Wijn.

Dank dieser hochkompetenten Begleitung ihrer Entwicklung konnten sie schon früh an zahlreichen Wettbewerben mit größtem Erfolg teilnehmen. Mittlerweile gibt es kaum ein Konzerthaus, in dem sie noch nicht aufgetreten sind.

Highlights schufen sie mit namhaften Orchestern wie dem Boston Symphony und Philadelphia Orchestra, dem Concertgebouworkest, dem Danish National Symphony Orchestra, dem City of Birmingham Symphony Orchestra, der Academy of St Martin in the Fields und den Sinfonieorchestern in Montréal, Sydney, Singapur und Shanghai. 2022 gaben sie ihr Debüt beim renommierten Tanglewood Festival, wo sie mit dem Boston Symphony Orchestra unter der Leitung von Andris Nelsons „Anka kuşu“ (Phoenix) von Fazil Say uraufführten. Berühmte Dirigenten wie Christoph Eschenbach, Iván Fischer, Valery Gergiev, Sir Neville Marriner, Yannick Nézet-Séguin, Jukka-Pekka Saraste und Jaap van Zweden schätzen die Zusammenarbeit mit den beiden Tastenzauberern.

Die Deutsche Grammophon hat Lucas und Arthur Jussen seit Jahren unter Vertrag, was mittlerweile zu einer immer wieder spannenden, durchgehend mit Preisen ausgezeichneten Discografie geführt hat. Ihre mit dem Edison Klassiek ausgezeichnete Aufnahme „Dutch Masters“ vom April 2022 ist den Werken niederländischer Komponisten gewidmet und in Zusammenarbeit mit dem Netherlands Radio Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Karina Canellakis entstanden.

Karina Canellakis, die bis 2007 als Geigerin in der Orchesterakademie der Berliner Philharmoniker spielte, zählt heute zu den besten Dirigentinnen der Gegenwart.

Jetzt kommt die New Yorkerin mit den Jussen-Brüdern und dem London Philharmonic Orchestra, das sie als erste Frau überhaupt zur Ersten Gastdirigentin ernannt hat, nach Erlangen.

Freuen wir uns auf ein Konzert der Extraklasse mit den Stars, die die Zukunft der klassischen Musik gestalten werden.

■ Abo II, FV
Sonntag, 25. Februar 2024, 19 Uhr
Heinrich-Lades-Halle, Großer Saal

London Philharmonic Orchestra

Lucas Jussen, Klavier
Arthur Jussen, Klavier
Karina Canellakis, Leitung

Modest Mussorgsky
Vorspiel „Unten über dem Fluss Moskau“
aus der Oper „Chowantschina“
(Orchestrierung: D. Schostakowitsch)

Wolfgang Amadeus Mozart
Konzert für zwei Klaviere
und Orchester Es-Dur KV 365

Pjotr Iljitsch Tschaikowski
Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36

„Es ist, als ob wir eine Person wären.“

Lucas und Arthur Jussen
im Interview mit BR-Klassik.

Text: Ralf-René Reese



Sir Neville Marriner
(1924 - 2016), Leiter der
Academy of St. Martin in the Fields

„Man merkt sofort, das ist außergewöhnlich. Hier spielen nicht nur zwei gute Pianisten miteinander. Sie spüren die kleinste, individuellste Interpretationsidee des jeweils anderen.“



Details und Tickets:
www.gve.de/london-philharmonic-orchestra-lucas-arthur-jussen



Lucas & Arthur Jussen

Bereits ein Jahr vor dem gVe-Konzert mit dem Klavierduo Arthur und Lucas Jussen bot sich eine Gesprächsmöglichkeit in der Künstlergarderobe der Heinrich-Lades-Halle: Denn Ende April 2023 waren die beiden Brüder bei einem anderen Veranstalter in einem umjubelten Konzert in Erlangen zu erleben.

Es ist ein offenes und heiteres Gespräch, das der gVe mit den sympathischen Niederländern führte.



gVe: Sie haben gerade den Konzertflügel in der Heinrich-Lades-Halle ausprobiert. Wie gefällt er Ihnen, wie empfinden Sie den Saal?

AJ: Sehr gut! Die Flügel sind beide wunderschön. Es passiert oft, dass das erste Klavier (in unserem Fall der gVe-Konzertflügel) gut klingt, aber das zweite ist manchmal ein Problem. Hier in Erlangen ist auch der zweite Flügel wunderbar. Daran wird es nicht liegen heute Abend, ob es schön wird oder nicht. Wenn wir gut spielen, wird es ein schöner Abend (lacht).

LJ: Auch der Saal ist schön. Wir wussten nicht, was uns erwartet und sind wirklich angetan (Sein Bruder pflichtet ihm bei). Es klingt gut.

gVe: Welche Instrumente haben Sie zu Hause in Amsterdam?

LJ: Wir haben jeder einen Yamaha-Flügel in unserer Wohnung, weil die ein gutes elektronisches System dazu haben, wo wir mit Kopfhörer und Stummschaltung üben können. Bei unseren Eltern gibt es noch zwei Flügel in einem Raum, da ist auch ein Steinway dabei. Wir haben verschiedene Instrumente. Ein großer Stein-

way ist natürlich wunderbar, aber zu Hause ist das nicht immer effizient, auch nicht das Beste beim Üben: Man gewöhnt sich zu sehr an das Beste. Wenn man dann im Konzertsaal ein weniger gutes Instrument hat, kann man seinen Wunschklang nicht mehr produzieren. Es ist nicht gut, sich an ein Topinstrument zu gewöhnen. Als Pianist musst du flexibel sein, das gehört zu diesem Job. Wenn man gut vorbereitet ist, geht das auch. Ich denke, die Kollegen, die dann Chaos machen, zeigen damit eine Form von Nervosität und Sich-nicht-Wohlfühlen. Es hat nicht immer mit dem Instrument zu tun. Hier ist das keine Frage. Wunderschön, die beiden Instrumente! Dank auch an Martin Münch (Anmerkung: Das ist der Klavierstimmer, der auch die Instrumente in der Heinrich-Lades-Halle betreut).

gVe: Was ist Ihr liebster Konzertsaal?

Beide (aus einem Munde): Erlangen! (Gelächter auf allen Seiten)

gVe: Was erwarten Sie von Ihrem Publikum?

AJ: Das ist verschieden. Jedes Publikum ist anders. In Japan ist es so diszipliniert still, respektvoll, fast steril, mit beinahe organisiertem Applaus. Das ist gut für unsere Konzentration. In Brasilien oder Italien ist während des Konzerts und danach oft ein bißchen Chaos. Das ist auch schön.

Ich denke, es ist wichtig, dass das Publikum und die Atmosphäre stimmen. Das muss nicht perfekt sein, es gibt Husten und dergleichen, aber man fühlt, wenn es passt. Das Publikum fühlt es auch. Und das ist auch unabhängig vom Wissensstand des Publikums: Es genügt, wenn die Leute spüren, das war ein schöner, toller Abend. Man muss nicht intellektuell gebildet sein, um Musik zu erleben.

gVe: Sie sind am 24. Februar 2024 wieder hier in Erlangen beim gVe mit dem London Philharmonic Orchestra und der Dirigentin Karina Canellakis, die ja Chefdirigentin des Radio Filharmonist Orkest ist. Kennen Sie sich bereits?

AJ/LJ: Ja, wir kennen uns sehr gut, haben schon zusammen musiziert. Sie leitet das Orchester, in welchem unser Vater Pauker ist. Da gab es schon einmal ein Familienkonzert (beide lächeln), wo wir alle auf der Bühne waren. Sie ist ein Topstar unter den Dirigenten, das London Philharmonic auch, dann noch dieses schöne Mozart-Konzert. Das sind alles Ingredienzien, dass es ein gelungenes Konzert wird. Wir freuen uns!

Thomas Dausgaard: endlich!

Hier klingt nicht nur der Name – seine Musikalität ist sprichwörtlich, sein Dirigat ein Erlebnis!

Der Konzertmeister der Bamberger Symphoniker ist als Solist zu hören!



Abo I, FV
Sonntag, 10. März 2024, 19 Uhr
Heinrich-Lades-Halle, Großer Saal

Bamberger Symphoniker

Ilian Garnetz, Violine

Thomas Dausgaard, Leitung

Arvo Pärt

„Silouans song“

Alexander Konstantinowitsch Glasunow

Konzert für Violine
und Orchester a-Moll op. 82

Pjotr Iljitsch Tschaikowski

Sinfonie Nr. 5 e-Moll op. 64



Details und Tickets:
www.gve.de/bamberger-symphoniker-ilian-garnetz

Die Klassikwelt schätzt den international gefragten Dirigenten Thomas Dausgaard wegen seiner starken Überzeugungen, die man an seiner außergewöhnlichen Programmgestaltung erkennt, und die man in jeder gespielten Note hört.

1963 in Kopenhagen geboren trat Thomas Dausgaard nach Studien am Königlich Dänischen Konservatorium und am Royal College of Music in London bereits als Mittdreißiger an die Stelle des Chefdirigenten des Schwedischen Kammerorchesters. Bis 2022 leitete er in gleicher Position auch das BBC Scottish Symphony Orchestra und die Seattle Symphony. Für seine großen Erfolge verlieh ihm die dänische Königin das Dänische Ritterkreuz, kurz darauf folgte die Aufnahme in die Royal Academy of Music in Sweden.

Als Gastdirigent arbeitet Thomas Dausgaard mit den führenden Orchestern weltweit, darunter mit dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Konzerthausorchester Berlin, den Sinfonieorchestern von

Toronto und Houston sowie dem Philharmonischen Orchester Bergen. Auch mit den Philharmonikern in New York, Los Angeles, München und St. Petersburg, dem Orchestre Philharmonique de Radio France, den Weltklasseorchestern in Cleveland und Philadelphia, dem London Symphony Orchestra und dem Philharmonic and Chamber Orchestra of Europe hat er bereits das internationale Publikum begeistert. Regelmäßig bittet man ihn zu den wichtigsten Festivals wie den BBC Proms, dem Edinburgh International, Mostly Mozart in Salzburg, zum George Enescu Festival und nach Tanglewood.

2019 verbrachte er mehrere Wochen in Tokio für die erste Präsentation der BBC Proms.

Thomas Dausgaard ist auch Spiritus Rector seines Roots-Programms, mit dem er klassische Musik mit Folkmusikern zusammenführt: Klezmer Ensemble spielen Mahler, Gamelan-Musiker interpretieren Debussy, und orthodoxe Chöre singen Rachmaninoff bei den BBC Proms.

Darüber hinaus vergibt er Kompositionsaufträge und arrangiert bekannte Werke wie zum Beispiel Johannes Brahms' Ungarische Tänze oder Lieder von Edvard Grieg und Jean Sibelius neu.

In Erlangen wird er am Pult der Bamberger Symphoniker den mystischen „Silouans Song“ des großen estnischen Komponisten Arvo Pärt und die fünfte Sinfonie von Peter Iljitsch Tschaikowski gestalten.

Für das hochvirtuose Violinkonzert von Alexander Konstantinowitsch Glasunow wird der junge Moldawier Ilian Garnetz seinen Platz als Konzertmeister der Bamberger Symphoniker verlassen und seine Qualitäten als herausragender Solist unter Beweis stellen.

Seine Studien an der Sibelius Akademie in Finnland setzte Ilian Garnetz in Brüssel bei Igor Oistrach fort. Als Preisträger bei zahlreichen Wettbewerben konzertiert er international mit großen Orchestern wie dem Belgischen Nationalorchester und der Philharmonia Zürich.

Nahezu sämtliche Referenzaufnahmen mit Musik tschechischer Komponisten entstanden mit der Tschechischen Philharmonie.

1896 dirigierte Antonín Dvořák selbst das erste Konzert der Tschechischen Philharmonie – das Programm in Erlangen steht ganz in seinem Zeichen.

„Eines der 20 besten Orchester der Welt!“

Gramophone.co.uk

„Die Aufführung des Dvořák-Cellokonzerts von Maestro Bytschkow und der Tschechischen Philharmonie in der Carnegie Hall war ein Auftritt, der nicht besser hätte sein können.“

Oberon's Grove, 29. Oktober 2018

„Eine himmlische Kombination: In der herrlich dunkel gefärbten Interpretation der siebten Sinfonie, die die zweite Hälfte des Programms einnahm, lieferte das Orchester üppige Instrumentaltexturen – die Streicher klangen im ersten Satz einmal mehr üppig, aber leicht stürmisch – und Bytschkow lenkte sie in eine Interpretation von wunderbarer Dringlichkeit und Raffinesse.“

San Francisco Chronicle, 12. November 2018

„Manchen Orchestern eilt ihr Ruf voraus. So auch bei der Tschechischen Philharmonie, die zwar nur zwei Werke in die Elbphilharmonie brachte, die aber ausreichten, um ihr Können unter Beweis zu stellen. Allen voran die glänzenden, funkelnden, intensiven und vor allem singenden Streicher, die unter der Leitung von Chefdirigent Semjon Bytschkow mit unendlicher Wärmeschimmerten und verblüfften.“

Klassik, 04. Februar 2019

„Das Spiel der Tschechischen Philharmonie zeichnete sich durch eine sehr kultivierte Mischung und Ausgewogenheit aus. Von allen Weltklasseorchestern ist es sicherlich dasjenige, das am meisten unterschätzt wird.“

Financial Times, 25. Juni 2020



Details und Tickets:
www.gve.de/tschechische-philharmonie-pablo-ferrandez



■ Abo II, FV
Montag, 18. März 2024, 20 Uhr
Heinrich-Lades-Halle, Großer Saal

Tschechische Philharmonie

Pablo Ferrández, Violoncello
Semjon Bytschkow, Leitung

Antonín Dvořák
Konzertouvertüre „Othello“ op. 93

Antonín Dvořák
Konzert für Violoncello
und Orchester h-Moll op. 104

Antonín Dvořák
Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70



Die Cello-Maestra

Sol Gabetta und das Kammerorchester Basel und Heinz Holliger



Abo I, FV
Freitag, 19. April 2024, 20 Uhr
Heinrich-Lades-Halle, Großer Saal

Kammerorchester Basel

Sol Gabetta, Violoncello
Heinz Holliger, Leitung

Felix Mendelssohn Bartholdy
„Die Hebriden“, Ouvertüre

Benjamin Britten
Symphony for Cello
and Orchestra op. 68

Robert Schumann
Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 97
„Rheinische Sinfonie“



Details und Tickets:
www.gve.de/kammerorchester-basel-sol-gabetta

Sie ist wohl die populärste und beliebteste Cellistin unserer Tage. Alles, was sie macht, fasziniert, bezaubert und begeistert das Publikum – nicht nur als Musikerin, sondern auch als Moderatorin, die seit Jahren im Wechsel mit dem Schlagzeuger Martin Grubinger durch das Musikmagazin KlickKlack des Bayerischen Fernsehens führt und dabei charmant, witzig und informativ Musikstücke oder Kolleginnen und Kollegen vorstellt. Sol Gabetta ist gemeint, eine äußerlich zarte und zierliche, ja elfische oder engelsgleiche Erscheinung, die aber als Cello-Maestra voller leidenschaftlicher Frauenpower steckt und deshalb – in Anspielung an den einstigen Monsieur 100.000 Volt Gilbert Bécaud – bisweilen auch schon als Madame 100.000 Volt bezeichnet wurde.

Von Südamerika nach Europa

Geboren wurde Sol Gabetta in Argentinien – 1981 in dem zentralargentinischen Villa Maria als Tochter eines Argentiniers und einer Französin russischer Herkunft. Anfang der 1990er-Jahre ging die Familie nach Europa. In Madrid studierte Sol Gabetta am Privatkonservatorium Escuela Superior de Musica Reina Sofia, in Basel an der Musikakademie und in Berlin an der Hanns-Eisler-Musikhochschule bei David Geringas. Tür und Tor der Konzertsäle und Musikfestivals der Welt öffneten sich Sol Gabetta nach aufsehenerregenden Wettbewerbserfolgen, so beim Moskauer Tschaikowski-Wettbewerb und beim ARD-Musikwettbewerb in München. 2004 gewann sie den hochdotierten Crédit Suisse Young Artist Award und spielte in der Folge beim Lucerne Festival als Starsolistin erstmals an der Seite der Wiener Philharmoniker. Die ganz große Karriere nahm ihren Lauf ...

SOLSberg und Cappella GABETTA

„Es ist in meinem Leben alles so oder noch besser gekommen, als ich es mir gewünscht habe“, sagt Sol Gabetta heute. Seit 2018 ist sie Schweizer Staatsbürgerin. Bereits seit Längerem lebt sie mit ihrem Partner und ihrem kleinen Sohn in Olsberg, einem Dörfchen in der Nähe von Basel, wo die Cellistin auch einen Lehrauftrag an der Musikakademie hat. In Olsberg selbst veranstaltet sie zudem seit 2006 alljährlich ihr eigenes Kammermusikfestival, das sich in wortspielerischer Kombination von ihrem Vornamen mit dem Ortsnamen Solsberg Festival nennt. Mit ihrem älteren Bruder Andrés, einem Geiger, gründete sie wiederum 2010 das Originalklang-Orchester Cappella Gabetta, mit dem sie viel bejubelte CDs mit Cellokonzerten von Vivaldi, Platti & Co. aufnahm. „Ich spiele was und mit wem ich will“, bekennt die Cellistin und pflegt ein vielfältiges Repertoire, das vom Barock über die Klassik und Romantik bis zur Moderne des 20. Jahrhunderts und weiter bis zur zeitgenössischen Musik unserer Tage reicht. Auch viele Raritäten sind dabei.

„Great Britten“ in Erlangen

Beim gVe gastierte Sol Gabetta erstmals in den Jahren 2012 und 2015. Ihr Auftritt als „artist of reference“ im April 2020 musste wegen der Coronapandemie abgesagt werden, doch 2024 kommt die Cellistin nun endlich wieder einmal nach Erlangen. Im Gepäck hat sie ein großartiges, aufregendes, aber hierzulande eher selten zu hörendes Meisterwerk der sinfonisch-konzertanten Weltliteratur für Violoncello und Orchester – die „Cello Symphony“ von Benjamin Britten, dem größten britischen Komponisten in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Das im April 1963 vollendete Werk ist de facto ein hyper-virtuoses Cellokonzert, auf den Leib geschrieben und gewidmet der Cellolegende Mstislaw Rostropowitsch. Dass es „great Britten“ dennoch nicht mit Konzert, sondern mit Sinfonie betitelt, liegt an zweierlei – an der viersätzigen Anlage, wie eine Sinfonie, und an der Gleichberechtigung von Solocello und Orchester. Sol Gabetta vollführt die Tour de Force an der Seite lieber Freunde und Nachbarn aus ihrer Schweizer Wahlheimat: dem Kammerorchester Basel unter der Leitung vom musikalischen All-round-Altmeister Heinz Holliger – Oboist, Komponist und ein Dirigent, der sich in den letzten Jahren nicht zuletzt als Schubert- und als Schumann-Interpret profiliert hat. Bei uns dirigiert er die musikalisch überschäumende „Rheinische“ des deutschen Erzromantikers, außerdem Mendelssohns tönenden Reisegruß von seinem Abstecher zu den Hebriden während seiner England-Schottland-Tour 1829.

Text: Klaus Meyer

„In der Musik mache ich keine Kompromisse“, sagt Buchbinder. Er spielt nur mit Orchestern und Dirigenten, wo er dieses musikalische Einverständnis miteinander verspürt. Mit dem großartigen Festival String Orchestra Lucerne musiziert Buchbinder drei berühmte Mozart-Klavierkonzerte. Er übernimmt dabei den Solopart und die Leitung „ohne zu dirigieren“, wie er sagt.

Rudolf Buchbinder

artist of reference

Unzählige Male hat Buchbinder die drei Mozart-Klavierkonzerte dieses Abends aufgeführt, kennt sie in- und auswendig. Und die Luzerner waren natürlich auch schon mehrfach Gast bei Buchbinder in Grafenegg. Langweilig ist das nie, denn es ist immer eine neue Herausforderung, mit dem Orchester zu spielen, noch dazu, wenn kein Dirigent am Pult steht.

In Proben stellt Buchbinder stets zu Beginn über seine Doppelbesetzung als Pianist und Leiter klar:

„Ich bin nicht der Dirigent. Sie müssen sich untereinander verständigen, aufeinander hören, und wir müssen zusammen kommunizieren.“

Das mache ihm und den Orchestern Spaß, sagt er. Die logische Konsequenz dieses Konzertierens ist, dass es niemals nur einen „Begleiter“ gibt. „Ich begleite meine Frau zum Abendessen“, so Buchbinder, „aber nie ein Orchester oder einen musikalischen Partner. Und das gilt auch andersherum.“

Mit zunehmendem Alter fühlt sich Buchbinder interpretatorisch freier:

„Es widerspiegelt sich die eigene Entwicklung im gesamten Repertoire, das ich spiele. Wenn man jung ist, ist man nicht frei. Man setzt sich Normen, weiß noch nicht viel. Wissen macht frei. Durch das Wissen hat man auch eine Bremse, die einem sagt, wie weit man gehen kann, damit es nicht geschmacklos wird.“

Eine spezielle Frage sind die Kadenzen, also die instrumentale Soloimprovisation üblicherweise am Ende des Kopfsatzes eines Instrumentalkonzerts. **Buchbinder weiß da sehr genau, was er tut, arbeitet mit den Musikquellen und hat zusätzlich den Vorteil, dass er mit Jazz und Improvisation bereits als Jugendlicher in Bars und Nachtclubs aufgetreten ist und dafür nach wie vor eine Vorliebe hat:**

„Bei Mozart kann man improvisieren. Und ich improvisiere sehr gern. Beethoven konnte das zwar auch gut, hat es aber nur im privaten Kreis gemacht. Mozart hat immer improvisiert, er war ein spontaner Improvisateur.“

Die geistige und technische Beweglichkeit erfordern Disziplin und Ausgeglichenheit. Diese schafft sich Rudolf Buchbinder mit Ruhephasen im Tagesablauf und mit einer glücklichen Beziehung zu seiner Frau Agi, die er bereits seit Jugendtagen kennt.

„Ich habe noch nie viel Zeit am Klavier verbracht. Ich setze mich nur dann ans Klavier, wenn ich merke, mein gesamter Körper ist involviert. Ich halte nichts davon, mich ans Klavier zu setzen und der Geist, das Herz, der Körper sind nicht beteiligt daran. Die Gelenke sind Hochleistungssportler. Ich möchte bis ans Ende meines Lebens spielen. Wenn ich also meine Hände unnötig strapaziere, bin ich nicht imstande, lange zu spielen. Durch mein unorthodoxes Üben ist meine Technik wesentlich besser als vor zehn Jahren. Auch wenn ich nun nervöser vor dem Auftritt bin, meine Technik wird besser, je älter ich werde. Es gibt auch mehrmals Perioden von einigen Wochen pro Jahr, in denen ich das Klavier überhaupt nicht anrühre.“

Erleben Sie das krönende gVe-Saisonfinale mit der brillanten Trias von drei der schönsten und berühmtesten großen Mozart-Klavierkonzerte, einem herausragenden Solisten und einem lebendigen, hochprofessionellen Orchester in interpretatorischer Vollendung!



■ ■
Abo I, FV
Sonntag, 05. Mai 2024, 19 Uhr
Heinrich-Lades-Halle, Großer Saal

Festival Strings Lucerne
Daniel Dodds, Konzertmeister
Rudolf Buchbinder, Klavier und
Leitung

Wolfgang Amadeus Mozart
Konzert für Klavier
und Orchester Nr. 27 B-Dur KV 595

Wolfgang Amadeus Mozart
Konzert für Klavier
und Orchester Nr. 21 C-Dur KV 467

Wolfgang Amadeus Mozart
Konzert für Klavier
und Orchester Nr. 20 d-Moll KV 466



Details und Tickets:
www.gve.de/festival-strings-lucerne-rudolf-buchbinder

■ Sparkassen-Rabatt unter www.sparkasse-erlangen.de/ihre-kundenvorteile erhältlich.
■ ZAC-Rabatt bei den Vorverkaufsstellen der Nürnberger Nachrichten erhältlich.



VIOLINE UND ORGEL

unerHÖRT!, FV
Mittwoch, 27. September 2023, 20 Uhr
Neustädter Kirche

Kolja Lessing/Ansgar Wallenhorst

Kolja Lessing, Violine
Ansgar Wallenhorst, Orgel

Kolja Lessing/Ansgar Wallenhorst
Improvisation für Violine und Orgel

Dimitri Terzakis
„A une Madone“ für Violine und Orgel

Isang Yun
„Kontraste“ für Violine Solo

Axel Ruoff
„Gottesfinsternis“ 3 Elegien
für Violine und Orgel

Thierry Escaich
2 Stücke für Orgel

Hans Werner Henze
Serenade für Violine Solo

Kolja Lessing/Ansgar Wallenhorst
Improvisation für Violine und Orgel

WERKE VON HENZE, YUN, TERZAKIS, RUOFF, ESCAICH UND IMPROVISATIONEN

Violine und Orgel – eine klangschöne Kombination, beliebt von der Renaissance bis heute. Und dabei keineswegs eine Nische nur für Kirchenmusikerinnen und -musiker. Auch viele Komponisten der Moderne haben Werke für die beiden zwar ungleichen, aber doch klanglich sich gut ergänzenden Instrumente geschrieben.

Etwa Dimitri Terzakis, ein Schüler von Bernd Alois Zimmermann, der in seinen Werken die Techniken der westlichen Moderne mit den Traditionen des östlichen Mittelmeerraumes verbunden hat. Für Terzakis liegt der Kern des Musikalischen in der archaischen Macht des Melos, wie er sie als junger Mann auf dem Berg Athos, der abgeschotteten Mönchsrepublik im Norden Griechenlands, und überhaupt im Gesang der orthodoxen Kirche kennengelernt hatte. Wie er daraus und aus der Inspiration durch antike Tonsysteme eine ganz eigene Klangsprache entwickelt hat, ist in „A une Madone“ zu hören – einer Hommage an die Mutter Gottes. Besonders eindrucksvoll entfaltet sich der Zauber von Violine und Orgel auch in „Gottesfinsternis“ von Axel Ruoff. Der Zyklus aus drei Elegien bezieht sich auf die Religionsphilosophie von Martin Buber. Für Buber ist „Gottesfinsternis“ eine Umschreibung unserer Zeit, in der die Menschen keinen Ausweg aus ihrer Verzweiflung finden, obwohl doch der technische Fortschritt ihnen das bloße Dasein immer mehr erleichtert.

Zwischen philosophischen Fragen und archaischer Klangmystik kreisen die Werke, die der Würzburger Geiger Kolja Lessing und der Organist Ansgar Wallenhorst, in dessen Rateringer „Orgelwelten“ Neue Musik eine zentrale Rolle spielt, in der Neustädter Kirche aufführen. Aber auch solistisch haben Violine wie Orgel jeweils ein breites Repertoire zu bieten: So widmet sich Kolja Lessing den vielschichten „Kontrasten“ für Violine solo von Isang Yun sowie der „Serenade“ von Hans Werner Henze, einem kurzen, leicht hingetupften Ständchen und nicht zuletzt eine Verbeugung vor Bachs Solopartiten für Violine. Ansgar Wallenhorst spielt Orgelwerke von Thierry Escaich, dem Titularorganisten von Saint-Étienne-du-Mont in Paris. Er steht als Organist und Komponist in einer langen Reihe französischer Meister, die in ihrem Kirchenamt auch kompositorisch Maßstäbe gesetzt und die Musik ihrer Zeit geprägt haben – von Charles-Marie Widor bis Maurice Duruflé, der ebenfalls Titularorganist in Saint-Étienne-du-Mont war. Außerdem übt sich das Duo Kolja Lessing und Ansgar Wallenhorst gemeinsam in einer Kunst, die sonst nur den Organisten vorbehalten ist: der Improvisation. Gemeinsam öffnen sie so den Kirchenraum für die Zukunft.

KOOPERATION
MIT
BR
KLASSIK

Dieses Konzert wird vom Bayerischen Rundfunk – BR
Franken mitgeschnitten und auf BR-Klassik gesendet.



WERKE VON BEETHOVEN, KURTÁG, SOLLIMA UND KNOX

Das Streichquartett hat in der zeitgenössischen Musik nichts von seiner Aura eingebüßt, auch wenn es zeitweise als elitär verpönt war. In unerHÖRT! sind Streichquartette mit epochenübergreifendem Repertoire regelmäßig zu Gast – diesmal das fantastische französische Quatuor Hermès, dem die New York Times eine „packende Verbindung von Entschlossenheit und Tiefe“ attestierte. Es konfrontiert den Klassiker Beethoven mit drei Komponisten unserer Tage. Etwa mit dem Iren Garth Knox, den Pierre Boulez als jungen Bratscher in sein Ensemble intercontemporain geholt hat, und der danach Mitglied im Arditti Quartet war, einer Pionierformation im Hinblick auf das Streichquartett in der zeitgenössischen Musik. Kein Wunder, dass Garth Knox auch als Komponist ein besonderes Faible für diese Besetzung hat. Sein Stück „Satellites“ entstand im Auftrag des legendären Kronos Quartets aus San Francisco, ebenfalls wegweisend in der Neuausrichtung der altherwürdigen Gattung auf Gegenwart und Zukunft. Das Kronos Quartet hat im Rahmen seines Projekts „50 for the future“ fünfzig Komponisten beauftragt, jeweils ein neues Werk zu schreiben. Aber nicht für sich selbst, sondern für eine Veröffentlichung im Internet. Jedes Streichquartett kann sich die Noten dort herunterladen und die Werke einstudieren – ohne rechtliche Hürden oder die Angst, die teuren Noten umsonst gekauft zu haben, falls das Stück doch zu schwer sein sollte. „Satellites“, der Beitrag von Garth Knox, beschäftigt sich mit astronomischen Phänomenen; Titel und Satztitel deuten es an: „Geostationary“, „Spectral Sunrise“ und „Dimensions“.

Auch der italienische Komponist Giovanni Sollima kam über seine Tätigkeit als Instrumentalist zur Komposition. Bei ihm war es das tiefste Instrument des Streichquartetts, das Cello. Seine musikalische Reise durch Italien, der Zyklus „Viaggio in Italia“, enthält eine Hommage an „Federico II“, den deutschen Kaiser Friedrich II., der überwiegend in Sizilien residierte und dort an seinem Hof viele Gelehrte und Wissenschaftler um sich scharte.

Schließlich widmet sich das Quatuor Hermès mit György Kurtág einem Komponisten, der in seiner ausdrucksstarken Knappheit, in seiner Fokussierung auf das Wichtige und Entscheidende inzwischen zu einem Klassiker der Neuen Musik geworden ist. Sein „Officium Breve in Memoriam Andrae Szervánzky“ ist eine Trauermusik für seinen Freund und Weggefährten Andre Szervánzky, der 1959 das erste dodekafone Werk im kommunistischen Ungarn geschrieben hatte. Musikalisch gesehen ist Kurtágs „Officium“ aber mindestens ebenso sehr eine Hommage an Anton Webern, den er sehr verehrt, und mit dessen musikalischem Material er ausgiebig in seiner Komposition spielt. Höchst artifizielle Stimmführung auf knappstem Raum, das ist Weberns Vermächtnis in den

Augen von György Kurtág, dem er in seinem „Mini-Requiem“, wie er es selbst nannte, seine Reverenz erweist.

unerHÖRT!, FV
Mittwoch, 25. Oktober 2023, 20 Uhr
Palais Stutterheim, Innenhof

Quatuor Hermès

Omer Bouchez, Violine
Elise Liu, Violine
Lou Yung-Hsin Chang, Viola
Yan Levionnois, Violoncello

Giovanni Sollima
Federico II aus „Viaggio in Italia“

Garth Knox
„Satellites“

György Kurtág
Officium Breve in Memoriam Andrae
Szervánzky op. 28

Ludwig van Beethoven
Streichquartett Nr. 7 F-Dur op. 59/1

KOOPERATION
MIT
BR
KLASSIK

Dieses Konzert wird vom Bayerischen Rundfunk – BR
Franken mitgeschnitten und auf BR-Klassik gesendet.



INGO DANNHORN & TRIO LICENZE

unerHÖRT!, FV
Donnerstag, 29. Februar 2024, 20 Uhr
Heinrich-Lades-Halle, Kleiner Saal

Ingo Dannhorn & Trio Licenze
Ingo Dannhorn/Ellinor Krämer,
Klavier/Tonband

Trio Licenze
Urs Walker, Violine
Fabio Marano, Viola

Klaus Ospald
Streichtrio (UA)

Luigi Nono
„... sofferte onde serene“
für Klavier und Tonband

Luigi Nono
„Hay que caminar – sonando“
für 2 Violinen

Manchmal finden wir die Weisheit nicht in Büchern, sondern an Orten, wo wir sie am wenigsten erwarten würden. So erging es auch Luigi Nono Mitte der 1980er-Jahre, als er in Toledo an einer unscheinbaren Klostermauer diesen Spruch entdeckte: „Caminantes, no hay caminos. Hay que caminar.“ Übersetzt heißt das in etwa: „Wanderer, es gibt keine Wege. Und doch müssen wir gehen.“ Dieser Gedanke schien Luigi Nono perfekt auf seine Situation und seinen Werdegang als Komponist zu passen, er entfachte einen kreativen Schub bei ihm, der schließlich zu drei Werken führte, in denen der Aphorismus zitiert wird, das berühmteste darunter ist sein letztes Orchesterwerk. Demgegenüber reduziert er in „Hay que caminar – sonando“ die Besetzung auf zwei Violinen. Das Stück entstand 1989, im Jahr vor Nonos Tod, und gilt als sein persönlichstes und poetischstes Werk, sein musikalisches Vermächtnis. Im unerHÖRT!-Konzert entfaltet sich der Klangzauber diesmal im Kleinen, in Werken für ein bis drei Instrumente, die dennoch in ihrer Wirkung eine ungeheure Ausstrahlung entfalten. Bei Luigi Nono wurzelt die Kraft der Musik oft in persönlichen Begegnungen, so etwa in dem Stück „... sofferte onde serene ...“ für Klavier und Tonband, das in engster Verbindung zu dem legendären italienischen Pianisten Maurizio Pollini entstanden ist. Pollini spielte nicht nur die Uraufführung, sondern nahm auch das Zuspieldband auf, wobei er nach den Vorgaben Nonos improvisierte. Der Titel „... leidende, heitere Wellen ...“ formuliert einen Widerspruch, der auch die Musik prägt: Die Wellen stehen hier sowohl für die Klangwellen als auch für das Element Wasser, das Nonos Heimatstadt Venedig von allen Seiten umgibt. Luigi Nono beschäftigt sich in „... sofferte onde serene ...“ aber auch mit dem Aspekt der Trauer, denn sowohl er als auch Pollini haben damals Angehörige und Freunde verloren. Ästhetisch markiert dieses Werk – als Reaktion auf eine persönliche und künstlerische Krise – einen neuen Weg im Schaffen Nonos, die Abwendung vom Serialismus Mitte der 1970er-Jahre.

Ähnlich wie bei Luigi Nono, ist das Schaffen des in Würzburg lebenden Komponisten Klaus Ospald äußerst vielschichtig: ästhetisch, kompositorisch, aber auch in vielfältigen Anknüpfungspunkten an Literatur und Philosophie, Technik und Physik. Im wahren Sinne des Wortes unerHÖRT! ist sein Streichtrio, das an diesem Abend uraufgeführt wird. In der Ernsthaftigkeit und Genauigkeit beim Komponieren sind Luigi Nono und Klaus Ospald seelenverwandt. Ihnen kommt es auf jedes Detail an, mit dem sie den Ausdruck der Musik schärfen können – eine Musik, die poetische Kraft und Klangsinnlichkeit verbindet.

KOOPERATION
MIT
BR
KLASSIK

Dieses Konzert wird vom Bayerischen Rundfunk – BR
Franken mitgeschnitten und auf BR-Klassik gesendet.

Text: Wolfgang Schicker



ZWISCHEN FIN DE SIÈCLE UND 68ER- REVOLUTION

GRAUSCHUMACHER PIANO DUO

Wenn ein Kunstwerk ein neues Kapitel in der Geschichte seines Genres aufschlägt, ob in der Malerei, in der Literatur oder in der Musik, dann nennt man es epochal oder epochemachend. Zu dieser Kategorie von Werken zählt Claude Debussys „Prelude à l’après midi d’un faune“ aus dem Jahr 1894. Mit diesem seinerzeit wahrhaft unerhörten Stück setzte der französische Komponist eine Art sanfte Revolution des Klangs und der Form ins Werk, die nicht weniger als den Beginn des musikalischen Impressionismus markierte. Ein Pionierstück der US-amerikanischen Minimal Music ist wiederum „Piano Phase“, komponiert 1967 von Steve Reich, einer der Galionsfiguren der damals neuen Richtung, die der Avantgarde-Musik einen neuen suggestiven, ja hypnotisierenden rhythmischen Schwung verlieh und sie von der Fixierung auf die Atonalität befreite.

Die beiden Schlüsselwerke, vom Fin de Siècle und vom Vorabend der 68er-Revolution, präsentiert das vielfach international preisgekrönte GrauSchumacher Piano Duo, wobei das Orchesterpräludium zum Nachmittag eines Fauns in einer authentischen Bearbeitung für zwei Klaviere vom Komponisten selbst erklingt. Flankiert werden die Werke von Debussy und Reich von Musik zweier weiterer Klassiker des 20. Jahrhunderts – von Bernd Alois Zimmermanns „Monologe“, entstanden 1964 während der Arbeit an seiner legendären Oper „Die Soldaten“, und von György Ligetis 1976 komponierten „Drei Stücke für zwei Klaviere“, deren mittleres die vielsagende Überschrift trägt: „Selbstporträt mit Reich und Riley (und Chopin ist auch dabei)“. In unserem unerHÖRT!-Konzert außerdem mit dabei: ein Werk des deutschen Gegenwarts Komponisten Steffen Schleiermacher (geboren 1960 in Halle): „Hommage à Paul Klee“, eine musikalische Verbeugung vor dem visionären Maler, der zu den Schlüsselfiguren der Bildenden Kunst in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gehört.

Dies alles liefert gewissermaßen idealen Stoff für das Klavierduo aus den beiden deutschen Pianisten Andreas Grau (geboren 1965) und Götz Schumacher (geboren 1966). Von Bach bis Berio reicht ihr Repertoire und hat dabei auch einen besonderen Schwerpunkt auf der Musik unserer Tage. Seit vier Jahrzehnten musizieren die beiden zusammen, und in dieser Zeit haben sie „das Klavierspiel für vier Hände perfektioniert“, wie die Süddeutsche Zeitung schrieb. „Doch“, fügte der Rezensent hinzu, „Perfektion ist für die beiden lediglich eine Grundlage, wirklich Musik zu machen.“

unerHÖRT!, FV
Mittwoch, 06. März 2024, 20 Uhr
Heinrich-Lades-Halle, Kleiner Saal

GrauSchumacher Piano Duo
Andreas Grau, Klavier
Götz Schumacher, Klavier

Steffen Schleiermacher
Hommage à Paul Klee

Claude Debussy
Prélude à l’après midi d’un faune

Bernd Alois Zimmermann
Monologe

Steve Reich
Piano Phase

György Ligeti
Drei Stücke für Klaviere
(Monument – Selbstporträt – Bewegung)

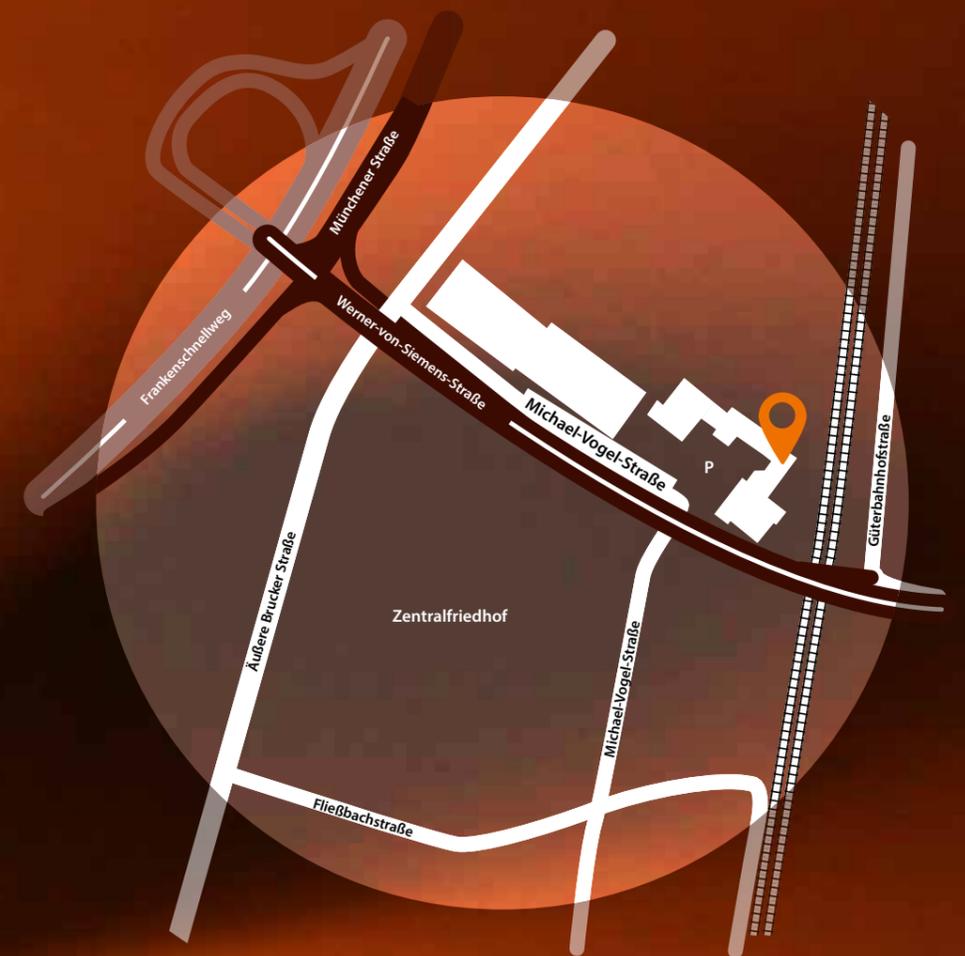
KOOPERATION
MIT
BR
KLASSIK

Dieses Konzert wird vom Bayerischen Rundfunk – BR
Franken mitgeschnitten und auf BR-Klassik gesendet.

Text: Klaus Meyer

Der gVe zieht um!

Ab dem 04. September 2023 finden Sie uns in der Michael-Vogel-Straße 1D



Aufgrund des Umzugs ist die Geschäftsstelle in der Luitpoldstraße ab dem 27. Juli 2023 geschlossen.

Bei Rückfragen erreichen Sie uns unter
091 31 / 974 1601

Rechtzeitig Tickets sichern!

04.
September
2023

Vorverkaufsstart
Einzeltickets

FOLLOW
THE
MUSIC

Ticketvorverkauf
auf gve.de
sowie bei allen Vorverkaufsstellen der Region



Abonnements

Beginn des Vorverkaufs Abo I und Abo II: ab sofort!

- Sie sparen sich den Kauf einzelner Tickets und dabei auch bis zu 40 % auf den Einzelpreis.
- Ihr Platz ist immer reserviert, auch wenn die Veranstaltung ausverkauft ist.
- Falls Sie an einem Termin nicht können, machen Sie einfach einem lieben Menschen eine Freude, denn Ihr Abo-Ausweis ist übertragbar (ausgenommen Studenten- und Schüler-Abos).
- 2 x innerhalb einer Saison können Sie Ihren Platz kostenlos gegen eine andere Konzertkarte oder einen Gutschein für ein späteres Konzert Ihrer Wahl in gleicher Preiskategorie umtauschen. Dies ist bis 5 Tage vor dem Konzert möglich. Aus technischen Gründen geht das allerdings nur, wenn Sie Ihr Abo in der Geschäftsstelle des gVe erworben haben. An der Abendkasse ist ein Tausch nicht mehr möglich.
- Umtauschgutscheine aus Konzerten für Abonnement I oder II können nicht gegen Tickets für Familienkonzerte oder unerHÖRT!-Konzerte getauscht werden.
- Konzertkarten, für die Umtauschgutscheine eingelöst wurden, können nicht wieder zurückgetauscht werden.
- Ihr Abonnement verlängert sich automatisch, wenn es nicht bis zum 30. Juni der laufenden Saison gekündigt wird. Nur Studierende müssen ihr Abo jede Saison neu abschließen.
- Die Bezahlung erfolgt bis zum 15. September in der Regel per Lastschriftzug.
- Schwerbehinderte erhalten 50 % Ermäßigung auf den Normalpreis. Weitere Rabatte sind dabei nicht möglich.
- Studenten- und Schülerkarten für 10,- Euro sind gegen Ausweis an der Abendkasse erhältlich, wenn das Konzert nicht ausverkauft ist.
- Die Abonnementsbedingungen finden Sie unter www.gve.de

Abonnement I – 8 Konzerte

	Regulär	Nichtmitglieder	gVe-Mitglieder
Kategorie 1	520,-	335,-	285,-
Kategorie 2	440,-	280,-	238,-
Kategorie 3	336,-	210,-	179,-
Kategorie 4	264,-	160,-	136,-

Abonnement II – 6 Konzerte

	Regulär	Nichtmitglieder	gVe-Mitglieder
Kategorie 1	390,-	275,-	234,-
Kategorie 2	330,-	225,-	191,-
Kategorie 3	252,-	165,-	140,-
Kategorie 4	198,-	127,-	108,-

Abonnement unerHÖRT! – 4 Konzerte

	Regulär	Nichtmitglieder	gVe Mitglieder
	80,-	68,-	60,-

Bei unerHÖRT!-Konzerten gilt freie Platzwahl.

Gemischtes Abonnement – Konzert & Theater, 6 Abende

	Nichtmitglieder	gVe-Mitglieder
Kategorie 1	195,-	167,-
Kategorie 2	165,-	140,-
Kategorie 3	137,-	115,-
Kategorie 4	103,-	88,-

Ihr Abo erhalten Sie unter www.gve.de per Link zu Reservix sowie im Büro des gVe.

Das Gemischte Abonnement Theater & Konzert ist an der Tageskasse des Theaters Erlangen erhältlich.

Klare Vorteile für Mitglieder – jetzt anmelden und profitieren!

Als Mitglied im gVe gehören Sie zu einer exklusiven Gemeinschaft. Sie fördern die kulturelle Landschaft in Erlangen und der Region. Sie helfen mit, die Weltstars der Klassik in unsere Säle zu holen. Und Sie profitieren von zahlreichen Vorteilen das ganze Jahr über. Melden Sie sich jetzt an und zeigen Sie, dass Ihr Herz für die Klassik schlägt.



Vergünstigte Abo-Ticketpreise – nur für Mitglieder

Auf Ihr Abonnement erhalten Sie weitere 15 % Rabatt auf den Preis für Nichtmitglieder. Durch Ihre Mitgliedschaft profitieren Sie also von noch günstigeren Abonnementpreisen.

Ermäßigte Einzeltickets

Sie sparen 15 % bei allen Einzelkarten.

Kostenlose Programmhefte

Sie erhalten das jeweilige Programmheft kostenlos, wenn Sie Ihre Mitgliedsnadel im Foyer tragen oder den Mitgliedsausweis vorzeigen.

Jetzt anmelden – über www.gve.de oder in der Geschäftsstelle des gVe! Es lohnt sich!
Einzelmemberschaft nur 60,- Euro/Jahr, Paarmemberschaft 80,- Euro/Jahr.

Flex-Abo

- Mit Ihrem Flex-Abo gehen Sie in drei Konzerte – wann und worauf Sie Lust haben. Sie wählen lediglich einmal die Platzkategorie und sparen dabei circa 20 % auf den vollen Preis. Weitere Rabattierungen sind beim Flex-Abo nicht möglich.
- Zum Konzertbeginn kommen Sie einfach so, oder Sie reservieren sich mit Ihrem Abo-Ausweis einen Platz frühzeitig im gVe-Vorverkauf.
- Ihr Flex-Abo verfällt nicht und kann auch noch in der nächsten Saison genutzt werden.

Flex-Abo – 3 Konzerte

3 x Kategorie 1
155,-
195,-

3 x Kategorie 2
130,-
165,-

3 x Kategorie 3
99,-
126,-

3 x Kategorie 4
79,-
99,-

Ihr Flex-Abo erhalten Sie unter www.gve.de per Link zu Reservix sowie im Büro des gVe.

10er-Vorteils-Paket

Ihre 10 Gutscheine können Sie nach freier Wahl in den gVe-Abo-Konzerten und Sonderkonzerten im Großen Saal der Heinrich-Lades-Halle einlösen. Die Gutscheine sind übertragbar und haben 3 Jahre Gültigkeit.

10 x Kategorie 1
455,-
650,-

10 x Kategorie 2
395,-
550,-

10 x Kategorie 3
310,-
420,-

10 x Kategorie 4
245,-
330,-

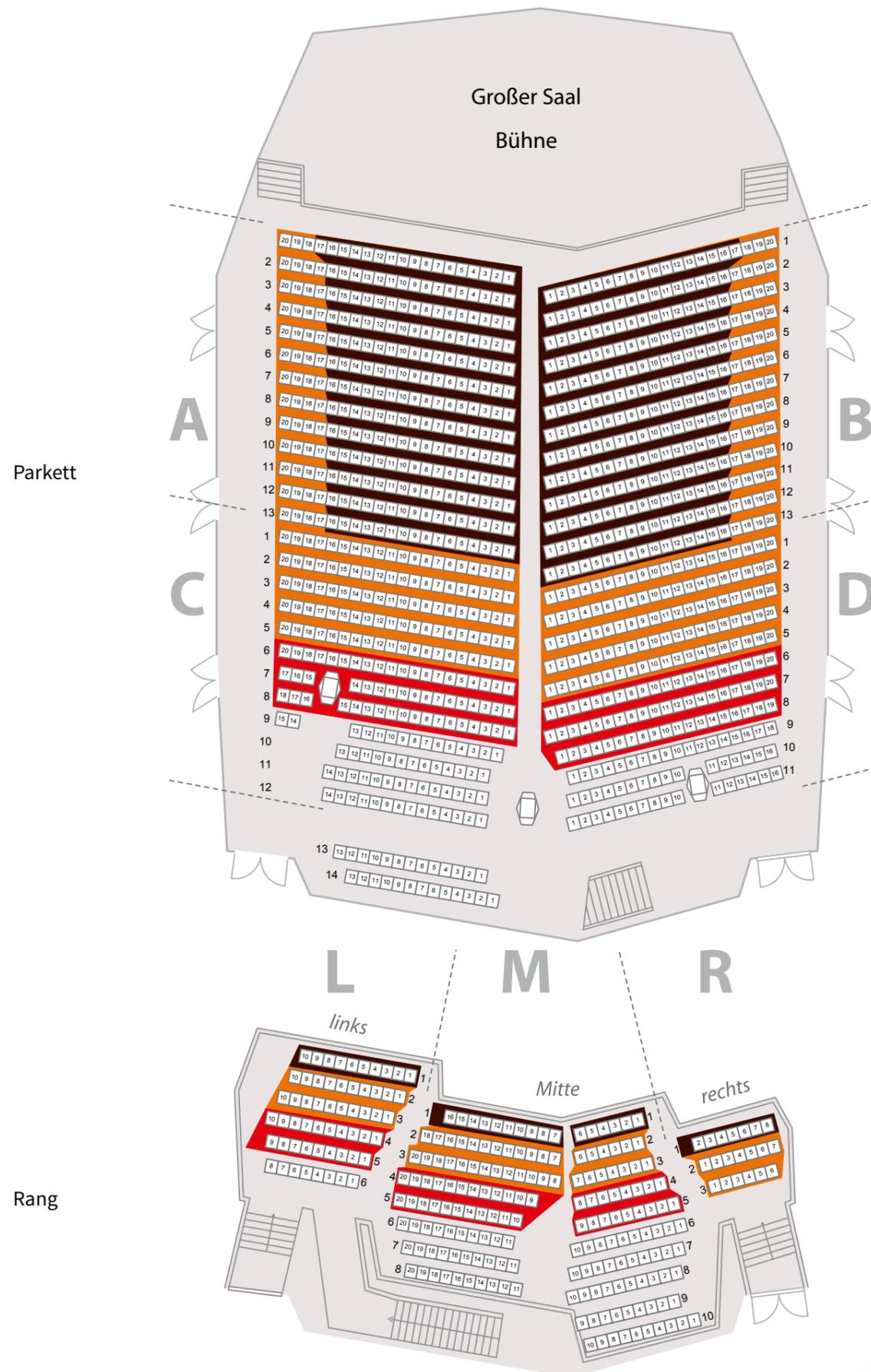
Das 10er-Vorteils-Paket erhalten Sie unter www.gve.de per Link zu Reservix sowie im Büro des gVe.

Kontoverbindung:

Gemeinnütziger Theater- und Konzertverein e.V.
Stadt- und Kreissparkasse Erlangen Höchststadt Herzogenaurach
IBAN DE17 7635 0000 0000 0026 99
BIC BYLADEM1ERH

Saalplan der Heinrich-Lades-Halle

Erweiterte
Öffnungszeiten
der Geschäftsstelle
im September!



Einzeltickets

Beginn des Vorverkaufs: 04. September 2023

- gVe-Mitglieder erhalten eine Ermäßigung von 15 % auf alle Einzelkartenpreise. Ihre Mitgliedschaft können Sie bequem über www.gve.de oder im gVe-Büro beantragen. (Einzelmitgliedschaft nur 60,- Euro/Jahr, Paarmitgliedschaft 80,- Euro/Jahr)
- Schwerbehinderte, Schülerinnen und Schüler sowie Studierende erhalten 50 % Ermäßigung auf den Normalpreis. Weitere Rabatte sind dabei nicht möglich.
- Inhaberinnen und Inhabern von Aktiv-Card oder Erlangen Pass gewähren wir auf Einzeltickets die entsprechenden Ermäßigungen.
- Kinder unter sechs Jahren sind bei allen gVe-Konzerten frei.

Konzert aus Abonnement I oder II

	Nichtmitglieder	gVe-Mitglieder
Kategorie 1	65,-	55,-
Kategorie 2	55,-	47,-
Kategorie 3	42,-	36,-
Kategorie 4	33,-	28,-

unerHÖRT!

	Nichtmitglieder	gVe-Mitglieder
	20,-	17,-

Familienkonzert

16,-/8,- (Kinder über 6 Jahren)

Die Eintrittskarten für Veranstaltungen des gVe erhalten Sie unter www.gve.de, per Link zu Reservix, außerdem natürlich im Büro des gVe und fifty-fifty sowie bei erlangen ticket, Verlag Nürnberger Presse und allen Vorverkaufsstellen der Region, die an Reservix angeschlossen sind. Die AGB für den Einzelticketkauf finden Sie unter www.gve.de

Schülergruppentickets

- Schülergruppen ab 6 Schülerinnen und Schülern zahlen nur 5,- Euro pro Person. Die Begleitperson ist frei.
- Tickets hierfür gibt es nur in den Kategorien 3 oder 4 (je nach Verfügbarkeit).
- Schülergruppentickets erhalten Sie nur in der Geschäftsstelle des gVe.



**Sie möchten für
Ihr nächstes Konzert
Karten kaufen?**
Wir sind für Sie da:
tickets.nordbayern.de
Tel. 0911 216-2777

Wir bedanken uns bei unseren Sponsoren und Förderern!

gefördert durch



Stadt- und Kreissparkasse
Erlangen Höchststadt Herzogenaurach

Medienpartner



Sponsoren Konzertreihen



Familienkonzerte, Hauptsponsor



Abonnement II, Nebensponsor

Die Region im Kopf, die Menschen im Herzen

Medien und Services, die Ihr Leben bereichern

- WIR SIND —
- 
VERLAG NÜRNBERGER PRESSE
 - 
 - 
 - 

Öffentliche Förderer



Bezirk Mittelfranken

Förderer

- OBI Bau- und Heimwerkermärkte
- Wassermann Floristik
- Heitec AG
- Mauss-Daeschler-Stiftung

... und etwa 800 Mitglieder
und weitere Fördermitglieder

Klassik hat ein Zuhause

Kaufen Sie Ihre Musik in Erlangen

Holen Sie sich die großen Komponisten einfach ins Wohnzimmer ...
In unserem vielseitigen Sortiment finden Sie eine schöne Auswahl
von Barock über die Meisterwerke der Klassik bis hin zur
wunderbaren Musik der Neoklassik auf CD.
Selbstverständlich mit Bestell- und Lieferservice.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch, Ihre eMail oder natürlich gerne
auch Ihren Anruf.

BONGARTZ

MUSIK IN
ALLEN FORMATEN

Hauptstraße 56 . 91054 Erlangen

Montags geschlossen
Di – Fr . 10 – 18 Uhr
Samstag . 10 – 16 Uhr

Telefon . 09131 9080520
www.bongartz-musik.de
info@bongartz-musik.de

gVe-Vorstand



Prof. Dr. Jörg Krämer, 1. Vorsitzender



Dr. Martin Schneider, 1. Stellvertreter



Ursula Lanig, 2. Stellvertreterin



Dr. Elisabeth Preuß, 3. Stellvertreterin



Klaus Dehner, Schatzmeister



Anke Steinert-Neuwirth,
Vertreterin der Stadt Erlangen



Stephan Gerlinghaus,
Künstlerischer Leiter



Julian Fischer, Geschäftsführer



HALLEN- UND BÜROFLÄCHEN
www.gewerbehof-baiersdorf.de

**GEWERBEHOF
BAIERSDORF**
**HALLEN- UND
BÜROFLÄCHEN**

Erlanger Straße 9
91083 Baiersdorf

Tel: 09133/798640
info@gewerbehof-baiersdorf.de

**Bei uns steht Ihrem
Erfolg nichts im Weg**

Es ist Premieren- Zeit



**IDEA
MODE**

idea_mode

idea-mode.de



L
WEIN
LUTZ

Die
Weinhandlung
in Ihrer Nähe

WEIN LUTZ • Auf der Höhe 25 • 91341 Röttenbach

www.weinlutz.de



**WASSERMANN
FLORISTIK**
Blumen & Pflanzen

SCHÖNE BLUMEN ÜBERALL

- * Blumensträuße, Gestecke, Arrangements
- * Tischschmuck und florale Raumdekoration
- * Saisonale Beet- und Balkonpflanzen
- * Trauer- und Gedenkfloristik
- * persönlicher Lieferservice im gesamten Stadtgebiet, Fleuroperservice weltweit

WASSERMANN FLORISTIK - Ihr Florist in Erlangen
Martinsbühler Straße 8 91054 Erlangen
Tel. 09131 / 2 41 70 Fax 09131 / 2 24 64
info@wassermann-floristik.de

Bio & regional:
schmeckt am besten.



Öko & regional:
druckt am besten.

Regional, individuell und
nachhaltig drucken.

**DRUCKHAUS
HASPEL
ERLANGEN**

Willi-Grasser-Straße 13a
91056 Erlangen
Tel.: 09131 9200770
www.druckhaus-erlangen.de

Impressum

Herausgeber

Gemeinnütziger Theater- und
Konzertverein Erlangen e. V. (gVe)

Vorstand

Prof. Dr. Jörg Krämer, 1. Vorsitzender
Dr. Martin Schneider, 1. Stellvertreter
Ursula Lanig, 2. Stellvertreterin
Dr. Elisabeth Preuß, 3. Stellvertreterin
Klaus Dehner, Schatzmeister
Anke Steinert-Neuwirth, Vertreterin der Stadt Erlangen
Julian Fischer, Geschäftsführer
Stephan Gerlinghaus, Künstlerischer Leiter

Eintragung im Vereinsregister
Registergericht: Amtsgerichts Fürth
Registernummer: 20303

Redaktion

Prof. Dr. Jörg Krämer
Stephan Gerlinghaus
Julian Fischer

Lektorat

Dr. Kerstin Lötzerich-Bernhard, www.kopfwortewelt.de

Design

Gumbrecht Communication, www.gu-co.de

Druck

Druckhaus Haspel, Erlangen

Stand: 21.06.2023

gVe-Geschäftsstelle

Conny Steigleder
Michael-Vogel-Straße 1D
91052 Erlangen

Telefon: 09131/9741601

E-Mail: sekretariat@gve.de

www.gve.de

Öffnungszeiten:

Mo & Do 9–12 Uhr

Mi 13–16 Uhr

Kontoverbindung:

Gemeinnütziger Theater- und Konzertverein e. V.
Stadt- und Kreissparkasse Erlangen Höchststadt Herzogenaurach
IBAN DE17 7635 0000 0000 0026 99

Das Saisonheft erhalten Sie kostenfrei bei uns in der
Geschäftsstelle oder Sie bestellen es bequem per E-Mail oder Telefon.

Die gVe-Geschäftsstelle ist ab dem
04.09.2023 wieder regulär geöffnet.
Zum Vorverkaufsstart im September
werden die Öffnungszeiten
der Geschäftsstelle erweitert. Wir infor-
mieren per Newsletter, Facebook und
auf unserer Homepage über die außer-
planmäßigen Öffnungszeiten.

Weitere Informationen finden Sie unter
www.gve.de.

Sie finden uns auf  /gve.erlangen



INNOVATION
TRIFFT LANGJÄHRIGE ERFAHRUNG.

WIR SIND IHR ZUVERLÄSSIGER PROJEKTENTWICKLER UND BAU- TRÄGER AUS ERLANGEN

Wir, als ein seit über 35 Jahren bestehendes Familien-
unternehmen sind Ihr Spezialist für den deutschen
Immobilienmarkt und vertrauensvoller Partner, wenn
es um die Entwicklung und Realisierung hochwertiger
Wohn- und Businessprojekte geht.

Auch wenn wir als traditionelles Familienunternehmen
stark gewachsen sind und Erfolge auf nationaler
Ebene feiern, sind wir unserer Heimat stets verbun-
den geblieben. Bis heute bleiben wir unserer Prämisse
treu und arbeiten überwiegend mit Partnern aus der
Region zusammen. Nur so können wir unseren Kunden
höchste Qualität auf allen Ebenen der Projekt-
verwirklichung garantieren und langfristig Werte
schaffen, die auch in Zukunft noch Bestand haben.

Sie haben Fragen oder Interesse rund um
unsere Projekte oder wollen Ihre Immobilie
oder Grundstück verkaufen?
Wenden Sie sich gerne persönlich an uns.
Wir freuen uns auf Sie.

Nägelsbachstraße 29
91052 Erlangen
Telefon: 0049 9131 9200 90
E-Mail: info@engelhardt.group

Für aktuelle Infos folgen Sie uns einfach auf:



A man in a plaid shirt is carrying a young girl on his shoulders. They are walking on a dirt path through a lush green forest. The man is smiling and looking towards the camera. The girl is looking up and to the right, appearing happy. The background is filled with tall trees and dense foliage.

Klimawälder für ER(H)

Eine Kooperation zwischen Sparkasse, der Waldbesitzervereinigung Erlangen-Höchstadt e.V. und der Forstbehörde sorgt für den Aufbau klimatoleranter Mischwälder.

Die Sparkasse pflanzt bei Kontoeröffnungen für Neugeborene symbolisch neue Bäume. Mit einem solchen Konto leisten Sie also auch einen Beitrag für die Zukunft unserer Region.

Weitere Informationen finden Sie unter www.sparkasse-erlangen.de/nachhaltigkeit oder bei Verwendung des QR-Codes.



Weil's um mehr als Geld geht.



sparkasse-erlangen.de/nachhaltigkeit